

Der Bilderschmuck in M. Burgklehners „Tiroler Adler“

**Von
J. Kraft**

„Tiroler Adler“ heißen zwei Werke des ehemaligen tirolischen Vizekanzlers und Geschichtsschreibers Dr. Matthias Burgklehner (1573—1642), eine Karte und eine Geschichte Tirols mit Landeskunde. Hier handelt es sich um das Geschichtswerk. Mit Burgklehners Werken und Leben beschäftigte sich zuletzt des P. Lukas Rangger Abhandlung „Matthias Burgklehner, Beiträge zur Biographie und Untersuchung zu seinen historischen und kartographischen Werken“ (enthalten in den Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs III, 1906, 185—221 und IV, 1907, 54—107). P. Rangger und sein Vorgänger als Burgklehnerforscher Josef Egger¹⁾ konnten für ihre Untersuchungen das im Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien verwahrte bildergeschmückte Original nicht benützen. Beide Forscher arbeiteten eben in Innsbruck. Das Original zählt zwölf Bände, Folianten, davon der 1. und 2. Teil je drei Abteilungen (Bände), der 3. Teil vier und der 4. Teil zwei Abteilungen haben. Konstantin Böhm verzeichnete in seinem Kataloge der Handschriften des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, Wien 1873, S. 149 unter Nr. 454 (jetzt weiß Nr. 231), das Werk mit kurzen, unvollständigen Hinweisen auf die Bilder darin. Bei der Inhaltsangabe zum Tiroler Adler bemerkt er: der 1. Band enthalte ein paar gemalte Bilder, ferner hätten im 4. Bande (2. Teil, 1. Abt.) das Titel-, Vorsteck- und noch ein nicht nummeriertes Blatt, dann ein Blatt nach S. 110 gemalte Bilder, ebenso folgen nach Böhm nach S. 401

¹⁾ Dr. J. Egger, Die ältesten Geschichtsschreiber Tirols, im Jahresberichte der k. k. Oberrealschule zu Innsbruck, Innsbruck 1867; S. 24—43 über Burgklehner.

dieses Bandes acht Blätter mit gemalten Abbildungen, altdeutsche Krieger darstellend, dann seien im 9. Bande (3. Teil, 3. Abt.) verschiedene auf Leinwand aufgezugene Pläne tirolischer Städte, ferner insbesondere eine aus den Niederlanden stammende gemalte Abbildung des Konzils von Trient, der 10. Band endlich enthalte zwei gemalte, auf starkes Papier aufgezugene Stücke, das eine eine Straßenkarte Tirols, das andere die Darstellung eines Forts an der Martinswand von Meister Sebastian Scholl. Offenbar aus dieser Quelle fügte M. Mayr, der Herausgeber der Gesammelten Schriften D. Schönherrs (I 373, Anm. 2) den Ausführungen Schönherrs über den Maler Scheel (irrig) hinzu, daß Cod. 454, 10. B., des Wiener Staatsarchives zwei gemalte, auf starkes Papier aufgezugene Studien Seb. Scheels, eine Straßenkarte Tirols und eine Darstellung des Forts an der Martinswand, aufweise. P. Rangger spricht nur allgemein von „prachtvollen Gemälden“ im Originalwerke und schätzt daher, daß „das Werk nicht nur historischen, sondern auch materiellen Wert repräsentiere“ (Forschungen III 219, genau genommen das vom 1. Teile gemeint). Neuestens hat Dr. Karl Außerer jun. im Bozner Jahrbuche für Kunst und Schrifttum „Aus dem Lande am Gebirge“ (Verlag Künstlerbund Bozen 1924) S. 70—80 in einer Studie „Über alte Ansichten und Stadtpläne von Bozen“ (ohne Angabe des Bandes) auf einen in Burgklehners Werk befindlichen Plan der Stadt Bozen hingewiesen (S. 71, 72); als den ältesten ihm bekannten Plan dieser Stadt veröffentlichte er ihn S. 72 (leider in zu starker Verkleinerung) nach einem vom Originale stammenden Lichtbilde mit einigen Bemerkungen dazu (S. 78). Dabei hebt er hervor, das Original des „Tiroler Adlers“ sei „mit einer stattlichen Reihe von prachtvollen und künstlerisch ausgeführten Aquarellen“ ausgestattet (S. 72). Soweit ist meines Wissens der Bilderschmuck des „Tiroler Adlers“ bekannt. Des Werkes Inhalt haben schon Egger und Rangger dargelegt, letzterer untersuchte den 1. Teil eingehend auf seinen kritischen Wert.

Das darauf gestützte Urteil Ranggers stimmt die bisherige gute Meinung vom Geschichtsschreiber Burgklehner herab, es nennt ihn einen „Kompilator im reinsten Sinne des Wortes“ (Forschungen IV 85).

Burgklehners Werk enthält mehr Bilder als Böhms Angaben vermuten lassen. Bildergeschmückt sind nämlich die Bände 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10. Hier sei gleich gesagt, daß einem bei diesem Bilderschmucke manches abgeht: so die „Kontrafaturen“ der Burgklehner zeitlich zunächststehenden tirolischen Landesfürsten: des Erzherzogs Ferdinand II., Maximilian des Deutschmeisters und des Erzherzogs Leopold V. († 1632). Von Örtlichkeiten sind mit zwei Ausnahmen nur die Städte mit Bildern bedacht; aber da fehlen für Deutschtirol Glurns, Innsbruck, Klausen, Meran, Rattenberg und Sterzing. Burgklehner wollte einige davon offenbar noch einfügen, denn er hat im 9. Bande (3. Teil, 3. Abt.) am Anfange der Abschnitte über Innsbruck (nach S. 818), Klausen (vor S. 729), Meran (vor S. 895) und Sterzing (vor S. 914) Pergamentstreifen zum Einkleben der Bilder hinzubinden lassen — an solchen Streifen sind die anderen Städtebilder befestigt —, aber die Bilder fehlen. Wegkamen sie nicht, weil diese Falze keine Spur eines Klebemittels an sich tragen. Die von Burgklehner aufgenommenen Städtebilder gehören zum Teile der Zeit vor ihm an; der Plan der Stadt Bozen zeigt auf mehreren Gebäuden Buchstaben, zu denen in einer Beschreibung oder in einem Akte jedenfalls Erklärungen gestanden sein dürften. Das zeigt, daß Burgklehner diese Bilder meistens, wenn nicht alle bis auf das der Stadt Brixen, für das Werk sammelte und dem vorher fertigen Texte zubinden ließ. Dazu stimmt das Fehlen jedes textlichen Verweises auf die Bilder. Für den umfangreichen Teil des Werkes über die Burgen und Ansitze (7. und 8. Band) brachte er nur ein Bild, das von Schenna und Umgebung (von etwa 1510), zustande. Die beiden Bilder im 10. Bande (Kartenskizze und Martinsbühel mit Umgebung) gehören zum Kapitel über den Einfall

des Moriz von Sachsen in Tirol (1552), obgleich der Text dieses Abschnittes sie nicht nennt; diese beiden Bilder dürften zu den Regierungsakten über die Abwehrvorkehrungen gegen den Feind gehört haben. Märkte sind bei Burgklehner bildlich gar nicht vertreten. Die Hauptsorge verwandte der Verfasser des „Tiroler Adlers“ auf die Beschaffung der Wappenbilder des Adels, deren die Bände 4—6 nicht weniger als über 450, sorgsam und in lebhaften Farben in den Text gemalt, überliefern. Ob die Farben der Wappen auch stimmen, ist eine andere Frage. Burgklehner standen oft nur mittelalterliche Siegel zur Verfügung. Am schätzbarsten sind aus allen Bildern des Werkes Burgklehners die im 9. Bande (3. Teil, 3. Abt.) enthaltenen Ansichten und Pläne — hier in der im Werke erscheinenden Reihenfolge aufgezählt — der Städte Riva, Bozen, Bruneck, Brixen, Hall, Kitzbühel, Kufstein mit Umgebung (von Paul Dax), Lienz, Rovereto und Trient; das Bild Trients (von 1563) ist der einzige Druck im ganzen Werke. Zu ihnen gesellen sich: Schloß Schenna und Umgebung (im 3. Teile, 2. Abt. = 8. Bd.), dann die Kartenskizze (von Paul Dax) im 3. Teile, 4. Abt. (10. Bd.) und die Skizze von Martinsbühel und Umgebung von Sebastian „Schöll“ (Scheel). Nur für drei lassen sich die Künstlernamen nennen — Kufstein und Umgebung, Kartenskizze und Martinsbühel mit Umgebung —; der Zeit nach reihen sich: Schloß Schenna um 1510; Kufstein 1552?, Kartenskizze 1552, Martinsbühel 1552, Trient 1563, Brixen (Original) um 1560, Kitzbühel 1620. Hall nach 1570, Bozen nach 1602, Brixen (Kopie) nach 1603, Lienz nach 1613, bleiben noch Bruneck, Riva und Rovereto ohne weitere Zeitbestimmung.

Bilderverzeichnis.

1. Teil, 1. Abt. (1. Bd.). Großfoliant. Bl. 1—28 neue Zählung und Bl. 1—211 alte Zählung. Zur Vorstellung von der Größe dieses Bandes (und der übrigen) mögen die

Papiermaße dieses Bandes dienen: 41.7 cm hoch, 28.5 cm breit. Inhalt: Geographisch-statistische Einleitung, Geschichte Tirols von der Römerzeit bis Margaretha Maulltasch. Ausführliche Inhaltsangabe und Kritik des ganzen 1. Teiles (= 1.—3. Abt.) bei Rangger, Forschungen IV, 54—84 und Egger S. 27—31.

Bilder: Bl. 1 neuer Zählung: Mit der Fürstenkrone gezielter, in zwei Hälften gespaltener Wappenschild des Erzherzogs Leopold V. Ganzseitiges Bild. Links — links und rechts immer vom Bilde aus gemeint — von oben nach unten: Die Wappen von Böhmen, Kärnten, Steiermark, Tirol, Krain, Habsburg. Rechts, von oben nach unten: Ungarn, Kastilien, Leon, Arragonien, beide Sizilien, Granada. In der Mitte: Österreich. Im Zwickel: Niederösterreich (alle Wappen in Farben). Der Schild 11.5 cm hoch, 8.4 cm breit. Seitwärts für sich, durch Band mit dem Hauptschilde verbunden: Links Wappen Bistum Passau, rechts Bistum Straßburg. Unter dem Hauptschilde nebeneinander und einander zugeneigt Wappen der (ehemaligen) Benediktinerstifte Lüders (links), seit 1678 französisch und Lure genannt, und Murbach (rechts) im Oberelsaß. Zier der Schilde des geistlichen Besitzes: Mitra und Infel, Passau dazu ein Kreuz (alles in Farben). Erzherzog Leopold war ehemals Bischof von Passau und Straßburg, auch Administrator der Stifte Murbach und Lüders. Bl. 2 der neuen Zählung 1—28: Farbiges Bild, füllt die obere Hälfte des Blattes aus. Gegenstand: Durch einen Fluß in Hälften geteilte Gebirgslandschaft; im Vordergrund ein geländerloses Brückchen über den Fluß zu einem Wächterhäuschen führend. Linker Teil: Der Tiroler Adler über dem Gebirge, im rechten Fange einen Steinbock haltend, im linken den Markuslöwen. Rechter Teil: Über dem Gebirge der nach links aufwärtsschreitende Habsburger Löwe mit blauer Krone auf dem Kopfe, greift mit den Vorderpranken in die Luft, der zurückgestellte rechte Hinterfuß steht auf Bergspitze, der linke auf Spitze eines Schloß-

turmes. Unter dem Bilde Inschrifttafel mit einfachen, farbigen Rahmen; Inschrift: „Tyrolischen Adlers Erste Beschreibung vnnnd Verbindtnus mit dem Rotten Habsburgischen Löben.“ Darunter in Gold: 1619.

Bl. 11 der Zählung 1—28: Ganzseitiges farbiges Wapenbild. Mitten der österreichische Bindenschild in farbigem Rahmen; darüber Fürstenkrone, alles in ovalem, grünen Blatt (Lorbeer-) kranze. Darüber Tiroler Adler. Den grünen Kranz umgeben im Halbkreise übereinander gestellt folgende Wappen in Farben, jedes Wappen hat Spruchband mit entsprechendem Ländernamen: Links von oben nach unten: Bayern, Frankreich, Schwaben, Mähren, Kärnten; rechts ebenso: Römisches Reich, Lombardei, Sachsen, Andechs, Görz. Darunter in einfachem, farbigen Rahmen die Inschrift: „Als die Römer dise Grafschafft Tyrol verlohren, ist solche anfangs an die Alten vnd vor vil Jarn abgestorbne Königen vnd Fürsten in Bayern khomen. Volgents durch dise Königliche, Fürstliche vnd Gräflliche Heuser regiert worden. Lestlich ist Sy von Frawen Margreta Hörtzogin zu Kärnten, genant Mauldäschin an das hochloblich Hauß Osterreich khomen im Jar Cristi Aintausend dreyhundert dreyundsechtzig, den Sechszundwanzigsten Januari.“

(Fehlendes Bl. 158:) Zwischen den Bl. 157 und 159 vorhandene Blattreste beweisen zugleich mit dem Fehlen des Bl. 158, daß letzteres einmal — in unbekannter Zeit — herausgerissen worden ist. Dieses Bl. 158 enthielt die „Abcontrafetur Frawen Margaretha, Hertzogin zu Khärnndten, Gräfin zu Tyrol vnd Görtz, in Gemain Maultäschen genanndt, sambt khurtzer beschreibung Ires leben, Todt vnd begrebnus, Wie sy zu befünden vnder dem Gang deß Gulden Tächl zu Insprugg, gegen den Wirtshaus bey dem Schwartzten Peeren Ober deß Platzprunnens“ (Bl. 157). Schönherrs Gesammelte Schriften I 119—124, Das goldene Dächlein, ohne Hinweis auf ein solches Bild; s. auch P. M. Herrgott, Monumenta domus Austriae, Wien 1750, I, Tafel

XIV, Abbildung des goldenen Dachels, und S. 85 § III; an letzterer Stelle Hinweis auf ein angebliches Bild der Margaretha M. Auf dem gleichen Bl. 158 befand sich auch ein Bild Herzog Rudolf des Stifters; Bl. 211 besagt nämlich: Abcontrafetur vnd beschreibung Ertzhertzog Rudolphen von Österreich etc. des Vierten diß Namens vnd Ersten gefürsten Graven zu Tyrol. Ist bey der Frawen Maultaschen zubefunden."

1. Teil, 2. Abt. (2. Bd.). Bl. 212—521 (ursprüngliche Zählung als Fortsetzung der des 1. Bandes), Großfoliant. Inhalt: Geschichte Tirols bis ausschließlich Erzherzog Ferdinand II. von Tirol.

Bilder. Bl. 215 Rückseite und 216 Vorderseite. Farbiges, über zwei Folioseiten ausgebreitetes Erinnerungsbild an Herzog Leopold III., gefallen am 9. Juli 1386 bei Sempach. Links und rechts vom knienden Herzoge ebenfalls kniend seine Räte Markgraf Otto von Hochburg und Graf Hans von Ochsenstein. Das gleiche Bild, ohne Farben und kleiner, s. bei P. M. Herrgott, *Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae* I 218; hier fehlen die Spruchbänder neben den beiden Räten mit ihren Namen. Folgendes fehlt beim Bilde in Herrgotts *Genealogia*: Im Vierecke um die drei vorgenannten Personen stehen bei Burcklehner mit Nummern und Spruchband versehene, in Farben ausgeführte Wappen, links in folgender Reihe: Nr. 4, Friedrich von Greifenstein. 19, Heinrich von Schellenberg. 7, Egolf von Ems (= Nr. 11). 25, Herr Jörg, Küchenmeister. 9, Hartmann von Sechen. Unten von rechts nach links die Fahnen mit Wappen: Nr. 31, Tirol. 32, Salm. 33, Tierstein. 34, Hassenburg. Nach Bl. 226 erbeuteten die Schweizer die Banner von Tirol usw., die im Barfüßerkloster zu Luzern aufbewahrt wurden. Rechts von unten nach oben: Nr. 11, Ulrich von Ems (= Nr. 7). 8, Wilhelm von Ennde. 6, Peter von Arberg. 13, Albrecht von Hohenrechberg. 21 (ein Wappen), Brun und Hörmann die Güß. Am oberen Rande von rechts nach links: Nr. 24, Franz

von Castlnöf. 23, Ott der Parisser. 20, Friedrich Tarant. 26, 27, 28, (ein Wappen), Walter, Diebold, Werner, Heuß und Peter von Mörspurg. 15, Götz Fridtmiller 17, Albrecht von Millene (Müllinnen). 18, 22 (ein Wappen), Niklas und Christofl Botsch. 14, Konrad von Thiring, 10, Peter von Schlandersberg. 12, Hillebrand von Weissenbach, ohne Nr. Heinrich Häll (Häl). Unter dem Bilde Inschrift: „Warhafft vnd Eigentliche Abcontrafattur des Hörtzogen Leopolds von Österreich, sambt seiner mit Im zu Sempach im Jar 1386 erschlagenen Räthen Wappen, auch fürnembster verlornen Panern vnd datzumal gebreichlicher Kriegs-Rüstung, abgerissen von den alten gemälen vnd schrifftten des Closters Kinigsfelden, da obgelmelte Herrn begraben ligen“ (Text dazu S. 225).

Bl. 251 Vorderseite. König Albrecht V. von Österreich († 1439). Farbiges Bild; Höhe der Figur von der Spitze des Kreuzes auf der Krone bis zur Ferse des rechten Fußes 26 cm hoch, Albrecht schreitet von rechts nach links, Königskrone auf dem Haupte, in der rechten Hand den Reichsapfel, in der linken das Szepter tragend. Blauer bis fast zu den Knien reichender Oberrock mit Pelzverbrämung an den Schultern, rote Hose; Lederbekleidung an den Füßen. Dazu Bl. 250: Caput 11. Bildtnuß Alberti V., Ertzhertzen zu Österreich, Römischen, Hungerischen vnd behaimischen Khünigs sambt seinem Leben. Vorlage nicht genannt; bei Herrgott, Monumenta III, Tafel 27, kein ähnliches Bild.

Bl. 254 Vorderseite: Herzog Friedrich mit der leeren Tasche († 1439) und sein Sohn Sigmund der Münzreiche als Kind. Sehr schönes Bild in Farben. In der Mitte des Bildes kniet Herzog Friedrich (mit Schnurrbart), mit gefalteten Händen betend, in Rüstung mit Sporen, auf dem Kopfe Pelzmütze (von der Mützenhöhe bis zu den Knien 10.5 cm hoch). Über der Rüstung trägt er einen aus lauter gleich schmalen Streifen zusammengesetzten

Überwurfmantel, der nicht ganz bis zu den Knien reicht; Farbe des Mantels von oben nach unten rot-weiß-rot. Vor ihm kniet der kleine Erzherzog Sigmund (als Kind, von der Mütze bis zu den Knien 8 cm) wie sein Vater betend; in blauem Kleide, auf dem Kopfe eine Pelzmütze. Zwischen beiden stehen Schilde: das jetzige Wappen Niederösterreichs und der österreichische Bindenschild. Hinter Friedrich ein Ritterhelm mit Helmzier. Ober dem Bilde Schrifttafel: Hertzog Friderich von Österreich vnd sein Junger Son Sigismundus werden in diesen Claidungen gemalter befunden in ainm geschmeltzten Glasfenster in ainer Capellen in Creitzgang im Closter Stambs. Das Bild ist in den Umrissen sorgsamst ausgeschnitten und samt dem Boden (Grunde), auf dem die Figuren knien, auf Bl. 254 aufgeklebt. Der Boden ist zur Verschleierung des Aufgeklebtseins stark dunkel nachgemalt und vergrößert. Das Fenster ist nicht mehr erhalten; im Abschnitte „Glasmalerei“ bei K. Atz, Kunstgeschichte Tirols und Vorarlbergs, 2. Aufl., 1909, S. 830—835, fehlt es wohl deshalb. Das rührende Bild ist viel besser als die früheren, stammt von Maler der Bilder Bl. 255 und 257.

Bl. 255. Vorderseite. Herzog Friedrich mit der leeren Tasche; kniet mit gefalteten Händen links vor der neben ihm stehenden Muttergottes (Muttergottes 16.1 cm hoch), die ihren Schutzmantel über ihn hält. Beide tragen blaues Kleid, der Schutzmantel grau. Friedrich hat langen, weißen Bart und weißes Haar, an der Seite Säbel, am Gürtel einen Beutel. Zwischen Muttergottes und ihm Spruchband: Mater dei, miserere mei. Zu Füßen der Muttergottes zwei Schilde mit Wappen und Zier: Links der österreichische Bindenschild, Zier grüner Pfaufederbusch; rechts der Tiroler Adler, Zier blauer Flügel. Über dem Bilde eine Inschrifttafel: „In vnser Frawen Pfarrkhürchen zu Wiltz in ainem Altar würt Hertzog Friderich von Österreich dergestalt in seinem Hohen Alter abgemalter fürgestellt, welches Bildnus die in Gott rueend Fr. Dt. Ertzhertzog Maximilian zu Öster-

reich etc. von newem malen vnd einfassen lassen". Das Bild wie das auf Bl. 254 genau ausgeschnitten und auf Bl. 255 so sorgfältig geklebt, daß ein wenig genaues Zusehen das gar nicht merkt. Prächtiges Bild von der Hand jener auf Bl. 254 und 257. Das Bild fehlt heute der Wiltener Pfarrkirche; sowohl Tinkhausers Brixner Diözesanbeschreibung als auch Weingartner, die Kirchen Innsbrucks, Österr. Verlagsgesellschaft E. Hölzl u. Co., 1921, Sonderband I der Sammlung „Die Kunst in Tirol" (S. 53) verzeichnen nur das bekannte Votivbild des Herzogs Friedrich und des Hans von Müllinen von 1418. Damals zählte der Herzog aber erst 36 Jahre; übrigens erreichte er kein hohes Alter, wie es oben heißt; er starb 57jährig.

Bl. 257 Vorderseite. Vorzügliches Bild: Erzherzog Sigmund († 1496). Figur Sigmunds in förmlicher Rednerstellung, 14.5 cm hoch, dargestellt bis zur Mitte des Oberschenkels, leicht vorgeneigt stehend und sich gleichsam auf eine Inschrifttafel stützend. Kritischer, wenn nicht saurer Blick mit Stirnrunzeln; Glatzkopf mit dichtem Haarbusche über jeder Schläfe; drückt die linke Hand betuernd auf die Brust, die rechte stützt er auf die Inschrifttafel unter ihm. Kleidung: Grüner Mantel mit breitem Pelz- (Hermelin-) kragen. Links von ihm liegt die Fürstenkrone, daneben freistehend der österreichische Bindenschild; rechts von Sigmund ein Turnierhelm, geziert mit Krone und grünem Pfaufederbusche. Unter dem Bilde Inschrifttafel: Ertzhertzog Sigmund von Österreich Vergibt die Grafschafft Tyrol seinem Herrn Vöttern Kaiser Maximilian Im Jahr Cristi 1490, weil Er ohne Kündler war. Starb hernach den Sechsten Marty 1496 Vnnd Ist dise seine böste vnd vileicht die letste Contrafethur gewesen, souil biß dato fürkhommen." Das Bild hier bei Burgklehner stammt vom Maler der Bilder auf Bl. 254 und 255, ist aber auf das Bl. 257 aufgemalt, nicht aufgeklebt. Es zeigt eine von der Statue Sigmunds am Grabmale Kaiser Maximilians zu Innsbruck ganz abweichende Gestalt. Burgklehner verrät die Vorlage nicht.

Bl. 302 Vorderseite. Farbiges Brustbild Kaiser Friedrich III. Figur 26.7 cm hoch. Große Nase, hervorstehende Unterlippe, weißes langes Haar. Kleidung: Schwarzer Mantel mit breitem braunen Pelzkragen, schwarze hohe Mütze als Kopfbekleidung; weißer Halskragen mit schwarzen Streifen nach Art der von der Geistlichkeit getragenen Krägen. Umrahmung gemalt: schmale, gerade, schwarze Leisten; Hintergrund blau. Vorlage nicht genannt. Bl. 301': Caput 13. Abcontrafetur Kaiser Friderichen des Sechsten diß nambens in Hauß Österreich vnd Ertzhertzog Sigismundi von Österreich, Dann von seiner Regierung vnd Todt". Vgl. dazu die Abbildungen in Herrgotts Monumenta, pars I, tom. II, Tafel 8, Nr. I und IV, ebenso Tafel 15, Nr. XLVI.

Bl. 451 Rückseite: Farbiges Brustbild der Königin Anna, Gemahlin Ferdinand I. Figur 22.5 cm hoch. Das Haar in Netz, schwarzer Hut, schwarzes Kleid mit gelben (goldenen) Verzierungen, an den Schultern ebenfalls Verzierungen. Halsband mit Anhängsel. Blauer Hintergrund. Gemalter roter, schmaler Stabrahmen. Auf Bl. 452 zu lesen: Anna, Kaiser Ferdinandi Gemahl, Im 20. Jar Ires Alters. Vgl. dazu Herrgott, Monumenta, pars II, tom. II, Tafel 1, Nr. IV.

Bl. 453 Vorderseite: Farbiges Brustbild Kaiser Ferdinand I. 23.2 cm hoch. Auf dem Kopfe breitkrämpiger schwarzer Hut. Kleidung: Schwarzer Mantel mit weißem, gefalteten Halskragen. Goldenes Vließ an Halskette. Hintergrund und Rahmen wie auf Bl. 451 Rückseite. Ohne Hinweis auf Vorlage. Auf Bl. 452': Ferdinandus Infans in Hispanien, hernach Römischer Kaiser, Im 21. Jar seines Alters. Vgl. Herrgotts Monumenta, pars I, tom. III, Tafel LXVII, Nr. 1, ferner pars II, tom. II, Tafel I, Nr. IX und Tafel IV, Nr. XLVI. Die Bilder Kaiser Friedrichs, Annas und Ferdinands sind von der gleichen Hand gemalt.

1. Teil, 3. Abt. (3. Bd.). Großfoliant. Bl. 522—675 ursprünglicher Zählung; Bl. 657 dabei irrtümlich als 157

bezeichnet. Inhalt: Geschichte des Erzherzogs Ferdinand II.; Geschichte der Bistümer Trient und Brixen und des deutschen Ordens in Tirol. Von Bl. 678 bis Schluß sind Nachträge zu verschiedenen Blättern dieser Abteilung. Ohne Bilder.

2. Teil, 1. Abt. (4. Bd.). Großfoliant. Bl. 1—9 neue Zählung, dann Bl. 1—6 leer; darauf S. I—VIII, Bl. IX, dann S. 1—578 alte Zählung, wobei bei einer Reihe von Bl. nur eine Seite bezeichnet ist; dazu kommen noch die mit Bleistift bezeichneten Blätter 401a, 401b, 401c, 401d, 401e, 401f, 401g, 401j (401h ist übersprungen). Der Band gehörte neu durchgezählt. Er hat beim Brande i. J. 1636 stärker gelitten; die untere linke Ecke ist rauchgeschwärzt, viele Blätter sind durch hinzugeklebte Papierstreifen auf die ursprüngliche Größe gebracht worden. Inhalt: Geschichte der Landtage, ihre Rechte, Geschichte der im Landtage vertretungsberechtigten Klöster. Vom tirolischen Adel (Freiheiten, der alten Deutschen ritterliche Waffen und Abzeichen, Erbämter, Leibeigenschaft und Dienstbarkeit; adelige Stadt- und Landrichter in Tirol, adeliges Hofrecht, Landeshauptmannschaft, Landeshauptleute, Burggrafenamt auf Tirol, Titel, Prädikate, Stammbäume des Adels). Die tirolischen Grafengeschlechter. Für diesen Band und für die Bände 5 und 6 eingehende Inhaltsangabe bei Egger S. 35—38, dazu vgl. Rangger III 219.

Bilder: Bl. 7 Rückseite: Farbiges ganzseitiges Bild, 27 cm Höhe, 24 cm Breite. Hauptdarstellung: Karte Tirols, viereckig, mit Gewässern, Örtlichkeiten, auch mit den Talnamen. Von Bergen nur der „Groß Ferner“ zwischen Oberinntal und Vintschgau. Die Örtlichkeiten durch kleine Kreise mit Namen oder bloß durch Namen angezeigt. Als Rahmen um die Karte: Oben dreigeteiltes Gebirge, in der Form an die Serles (Waldrast) erinnernd, überragender kahler Kegelstumpf, je eine kleinere Bergspitze an jeder Seite; Kegelspitze ist der Tiroler Adler, an dessen beiden Seiten die Jahreszahl 16—21. Diese Berg-

gruppe birgt im Innern ein Schmelzwerk; rechts davon ein kahler niedriger Gebirgsstock mit einem Bergwerke im Innern, in dem Bergleute arbeiten. Links vom mittleren Berge Kuppenberg mit Weinbergen (Stöcke) bis hinauf zur Kuppe. Rechts und links von der Karte dunkle Felsen als Rahmen. Unterer Rahmen: Zwei allegorische nackte Figuren, sitzend, rechts eine Männergestalt, dem Beschauer den Rücken zeigend, links Frau, zeigt Vorderseite; beide Figuren mit Lendentuch; beide halten eine Art liegender Krüge, der Mann zwei, die Frau einen, woraus Wasser in ein gemeinsames Flußbett strömt. Im Gewässer drei Kähne mit Schiffern. Der Frauenkopf typisch barock. Prächtig wirkendes Bild, aufgeklebt. Die Karte ist im Großen und Ganzen eine verkleinerte Nachzeichnung der „Übersichtskarte von 1608“ wie sie Rangger nennt; Richter heißt sie „Tiroler Landtafel auf 1 Blatte, 1608“. Das Flußnetz hier wie dort einander entsprechend; ebenso der einzige Berg, der „groß Ferner“. Doch sind hier im Tiroler Adler Städte und Örtlichkeiten nur mit kleinem Kreise bezeichnet und das nicht einmal alle, während die Übersichtskarte sie eingezeichnet enthält, das der Hauptunterschied. Vgl. dazu P. Ranggers Ausführungen zur Übersichtskarte in den Forschungen IV, 1907, 92—94 („in topographischer Beziehung ohne Wert“) und die Wiedergabe der Karte bei E. Richter, M. Burgklehners Tirolische Landtafeln 1608, 1611, 1620. Wien 1902; vgl. hier auch den Berg, dessen Inneres Bergwerke aufzeigt; die Weingärten und eine Weinpresse auf der Adlerkarte von 1620.

Bl. 8 Vorderseite. Ganzseitiges farbiges W i d m u n g s - b i l d. Mitte des Bildes die Inschrift: „Der Ander Thail des Tyrolischen Adlers von den Prelaten, Ritterstandt, Stött vnd Gerichten“. Diese umrahmt von grünem, ellipsenförmigen Kranze, ähnlich dem in Teil 1, 1. Abt., Bild auf Bl. 11. Den Kranz umgeben links und rechts im Halbkreise untereinander gereichte farbige W a p p e n mit nach der auswärtigen Seite flatternden Spruchbändern (mit den

Namen der Wappen). Anordnung und Inhalt der Wappen ist gleich Teil 1, Abt. 1, Bl. 11. Neben den Spruchbändern links und rechts je ein großer, grüner Lorbeerzweig. Unter dem Kranze ein flatterndes großes, farbiges Spruchband (6.4 cm breit) mit der Inschrift, die eine Fortsetzung der vorgenannten ist: „Gestellt durch Herrn Matthiasen Burgklechners zu Tierburg vnd Volantsegg etc. 1620.“ Über Kranz und Wappen der Tiroler Adler. Darüber wieder ein farbiges, gefaltetes Spruchband, halb so breit als das untere, mit den Worten: Den Vier Tyrolischen Landstendten. Das ganze Bild ausgeschnitten und hier auf Bl. 8 Vorderseite aufgeklebt.

Blatt IX Vorderseite. *Volk s v e r s a m m l u n g* der alten Römer. Farbenreiches Bild, auf Papier gemalt und auf 2. Blatt aufgeklebt, zwei Blattseiten breit; auf der Rückseite des Bildes steht „Typvs Comitiorvm Romae“. In der Mitte des Bildes schön ausgestattete Nische, darüber Loggia mit Zuschauern. In der Nische sitzt auf goldenem Lehnstuhl der Herrscher. Links und rechts von der Nische Gebäude im Renaissancestile. Links und rechts von dem Vorsitzenden Bewaffnete mit Abzeichen der Macht und mit Waffen. In der Mitte, ferner links und rechts im Bilde Gruppen von Versammlungsbesuchern in verschiedensten (farbigen) Gewändern. Maße (samt gemaltem Rahmen): 49.4 cm breit, 30.4 cm hoch. Sichtliche Vorlage, wenn auch nicht ganz gleich, bei W. Lazius *Reipublicae Romanae . . . commentariorum libri XII etc.*, in der Ausgabe Frankfurt a. M. 1598 die Tafel nach S. 78 (ohne Farben).

Blatt 110: *Tirolischer Landtag*. Prächtiges Bild, auf dem Raume von zwei Folioseiten; rückwärts Aufschrift: *Typvs Comitiorvm Tyrolis*. In großem Saale in der Mitte eine von zwei Marmorsäulen eingefasste Nische mit sogen. Himmel (Baldachin), unter dem eine schwarzgekleidete Persönlichkeit (Landesfürst), mit einem zylinderförmigen schwarzen Hute auf dem Kopfe, sitzt; neben den beiden Säulen in je einer Nische die Statuen der Wahrheit

und Gerechtigkeit (die auf der linken Seite hält einen Spiegel in der Hand). Neben den breiten Nischen je eine Türe, die linke mit dem tirolischen Adler, die rechte mit dem österreichischen Bindenschild geziert. Unter den Fenstern und Statuen grüne Draperien. Links vorne vom sitzenden Landesfürsten steht auf Bühne eine schwarz gekleidete Männergestalt mit weißem, gekrausten Halskragen, entblößtes Haupt, die der Versammlung ein Schriftstück vorliest; rechts davon etwas zurückstehend ebenfalls eine schwarzgekleidete Männergestalt mit Hut in der Hand. Im Raume des Saales, in dem es nicht Sessel, Bänke und Tische gibt, stehen linker Hand abseits wie ein bedeutungsloses Häuflein die einfach gekleideten Prälaten; dann rechts davon die fast den Saal füllende große Menge der übrigen Versammlungsteilnehmer, selbstbewußt, prächtig gekleidet, bei der auch ein Hund steht. Bei allen Gruppen Wächter mit Hellebarden. Etwa 60 Köpfe im Bilde, die aber zum Teile nur durch das Kopfhaar angedeutet sind. Ob das Bild einem wirklichen tirolischen Landtage des beginnenden 17. Jahrhunderts gleichsieht, kann ich nicht sagen, jedenfalls ähnelt es dem bekannten Bilde vom Bienerischen Landtage nicht, der in Wirklichkeit eine Versammlung des Ausschusses zu Sterzing (Oktober und November 1636) war.

S. 141 (im Texte): *Farbiger Wappenschild der Freiherren von Schlitters* („zwo weiße Schlitten Kueffen in ainer roten Veldung“). Schild (in der Mitte): 2.3 cm hoch, 1.7 cm breit. Vgl. 2. Teil, 2. Abt., S. 576 und 2. Teil, 3. Abt., S. 1141.

S. 345: *Der Riese Haimon*, in lichtblauer Ritterrüstung (Verzierungen gelb), ohne Kopfbedeckung, wallendes Haupthaar; steife Haltung; in der Linken gewaltiges Schwert. Rechts vom Kopfe grün-weiß-grüner Bindenschild mit auf rotem Kissen sitzenden Leoparden als Kleinod. Bildhöhe 39 cm. Das Bild gehört zum caput 3 „Von den beiden

Riesen Haimon, Turso und dem Drachen zu Wiltau". Text zu diesem Bilde S. 344 und 346. Vorbild für diese Darstellung war jedenfalls die Abbildung des Haimon mit seinem Wappen in einem 1571 bzw. 1606 gedruckten Blatte mit Gedicht von der Gründung des Stiftes Wilten. S. Tinkhausers Beschreibung der Diözese Brixen I (1855), 253—256, wo auf Burgklehner Bezug genommen ist, und Dr. Fr. Waldner, Über den Riesen Haimon und die Gründung des Klosters Wilten, in der Ferdinandeums-Zeitschrift 3. Folge, 37. Heft, 1893, 382—395, besonders 383. Vgl. dazu auch den Riesen Haimon mit Wappen auf Bl. 12 der großen Holzschnittkarte Burgkl. von 1611 in E. Richters Ausgabe, wo aber die Figur Haimons, abgesehen vom Leoparden und dem Wappen, mit unserem Bilde nichts gemein hat.

Seite 364. Romanischer Kelch (mit zwei Henkeln) des Stiftes Wilten, in grauem Tusch und gelb (= gold) ausgeführt. Seitenansicht mit den Darstellungen der einzelnen Felder; 18 cm hoch. Ganzseitiges Bild. Dazu S. 363: Abriß des schönen Kölichs, so daselbsten (im Kloster Wilten) verhannden, sambt beschreib- vnd außlegung der zwo silberin Röhrlin, so darbei gewisen werden. Seite 365: 2. Seitenansicht dieses Kelches mit Darstellungen der einzelnen Felder; 17.8 cm hoch. Farben wie vorher.

Seite 366: Kelchfuß. Inhalt der einzelnen Felder gut wiedergegeben. Farben wie S. 364. Durchmesser 17.8 cm. Ober dem Bilde: Der Fuß vom Kheleh in grundt gelegt. Ganzseitiges Bild. Seite 367: Die beiden Röhrlein (s. vorher zur S. 364), jedes mit einem Griffe. Farben wie vorher, mit Gold nachgezogen. Länge 19.5 cm. Ganzseitiges Bild. Zu diesen Bildern (S. 364—367) Text auf S. 370: um 1304 ist in einem Acker zu Wilten, der Suster genannt, von einem auf das Feld fahrenden Bauern dieser schöne Kelch, „dessen abriß allermaßen, wie Er beschaffen, der guethertzig Leser vor sich sieht" gefunden worden. „Die Materia ist von gueten Silber, an vilen orthen vergult." S. 370: Inschrift

(nicht ganz richtig gelesen) des Kelchfußes. Die Inschriften der Spruchbänder des Kelches S. 371—374.

S. 368: Eine (obere) Fläche einer romanischen Patene; Grund gelb (= gold), Figuren Tusch. Durchmesser 23.8 cm. Ganzseitiges Bild. S. 369: Zweite Fläche der Patene. Figuren gelb. Durchmesser 23.8 cm. Beide Flächen der Patene haben in der Mitte und am Rande reichen Figurenschmuck. S. 370 erzählt Burgklehner von der am Fundorte des Kelches zum Vorscheine gekommenen Patene. Kelch, Röhrchen und Patene aus dem Ende des 12. Jahrhunderts sind noch im Stifte Wilten. Deren Beschreibung kann ich mir ersparen; K. Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, 2. Aufl., Innsbruck 1909, beschreibt und bespricht sie S. 319—325 (mit Abbildungen 311, 312, 313) ausführlich; er verweist dabei auf einen Aufsatz von K. Weiß im 4. Bande des Jahrbuches der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, der mit sechs Tafeln und drei Holzschnitten auch als Sonderdruck erschienen ist.

Seite 376. Links gerichtetes, in Farben ausgeführtes Wappen des Riesen Haimon, größer und besser ausgestattet als das auf S. 345. 15.5 cm hoch. Seite 377. Der Riese Haimon in rastender Haltung; dunkelblaue Ritterrüstung, wallendes Haar, ohne Kopfbedeckung. In der Linken ein 26.2 cm langes Schwert, die Rechte in die Hüfte gestemmt, Höhe 33 cm. Text dazu S. 375/76 (des Stifters von Wilten Wappen und Figur).

S. 391. Fünf Kränze; innerer Durchmesser etwa 2 cm. Tuschzeichnungen.

S. 392. Römischer Schild und römische Rüstung. Über beiden als Schmuck Waffen und militärische Abzeichen. Tuschzeichnungen. Burgklehner nennt das „römische Wappen“. Nach seiner Angabe — das gleiche Werk betitelt er verschieden — sind die Abbildungen der S. 391 und 392 des W. Lazius Reipublicae Romanae in exteris provinciis, bello acquisitis, constitutae commen-

tariorum libri XII etc. entlehnt; in der Ausgabe Frankfurt a. M. 1598 s. das Bilderblatt vor S. 1.

Blatt 397 Vorderseite: Lebhaft bewegte Turnierszene. Prächtige Farbenskizze auf Papier, noch auf Papier aufgeklebt. 40.5 cm hoch, 54 cm breit. Auf der Rückseite des Bildes die Erklärung: Figur vnd Straff des Schranckhen setzen. Text dazu S. 395 besagt, das sei eine bei Turnieren und anderen Adelsversammlungen von den Herolden vollführte Strafe für Adelige gewesen, die eines Ritters unwürdig gehandelt (öffentliche Zurschaustellung der Turnierhelme solcher Adelliger).

Seite 398. Lanzenspitze mit Fähnlein, auf dem das Wappen des Tales „Ennfisch im Walisser Land“ dargestellt ist (zwei „gegeneinander aufrecht stehende“ Steinböcke).

Seite 399. Farbiges Wappen mit Helm und Kleinod des Adelsgeschlechtes „die Triböckh“.

Blatt 401a Vorderseite, 401b Vorderseite, 401c Vorderseite, 401d Vorderseite, 401e Vorderseite, 401f Vorderseite. Auf jedem dieser Bl. je zwei gerüstete germanische Krieger in verschiedener Kampfstellung. Tierfelle über Kopf und Schultern, mit Keulen, Schwertern, Lanzen (Speeren) und Schilden ausgerüstet. 33.3 cm bis 36 cm groß. Farbige Bilder, ganzseitig. Blatt 401g Vorderseite. Zwei germanische Krieger, auf sich aufbäumenden Pferden reitend; der im Vordergrund auf Braunem, der andere auf Schimmel; beide tragen schon rittermäßige Helme und Helmzier. Ausrüstung: Flachschilde und Speere. Gebiß und Zaumzeug der Pferde entspricht der Zeit Burgklehners. Beim Reiter auf dem Braunen baumelt neben seinem linken Knie eine Siegestrophäe (Kopf eines Feindes). Höhe des Bildes: 30.5 cm. Farbenbild. Die Pferde vorzüglich gemalt und stammen wie das ganze Bild vom Maler des Titelbildes dieses Bandes (Bl. 7) mit den schönen Flußfiguren.

Blatt 40li Vorderseite. Germanisches Leben mit folgenden Szenen: Links im Vordergrunde Schwerterkampf zwischen zwei Krieger, dem eine Reihe fast nackter Krieger zusieht. Dahinter mächtiger Holzstoß, auf dem zwei nackte Kriegerleichen und ein totes Pferd liegen; er wird gerade angezündet. An der Vorderseite des Holzstoßes Abzeichen des Ritters (Panzer, Helm und Schild) angeheftet. Rechts im Vordergrunde: Ein an einen Baum gefesselter blondes Mädchen, vor dem eine Frau kniet, hinter der Frau nacktes Kind; rechts im Hintergrunde Reiterkampf zwischen zwei Krieger auf galoppierenden Pferden. Bild 36 cm hoch, 51.5 cm breit. Die linke Hälfte des Bildes auf Papier nochmals aufgeklebt, die rechte dagegen nicht. Die Grundtöne des Bildes, das jenen uns als Gymnasiasten s. z. gezeigten Wandbildern mit Szenen aus dem Leben der alten Deutschen nicht viel nachgibt, sind rot und gelb. — Die Bilder der Bl. 401a bis 401i sollen die Entwicklung des Rittertums (Adels) veranschaulichen und gehören zu S. 398—401 „Von der alten Deutschen Wappen, Schild und Helm, auch Helmzier und Helmdecken“. Nach S. 401 sind die Figuren und Bilder auf Bl. 401a bis 401i des Ph. Clüveri *Germaniae antiquae libri tres* (Lugd. Batavorum 1616) entnommen. Vorlagen für die Bl. 401a bis 401f bei Clüver die nach S. 360 folgenden Tafeln Figura I—VI, für Bl. 401g die nach S. 364 folgende Figura II, für Bl. 401i die Tafel nach S. 400, bei Clüver alle Tafeln in Schwarzdruck.

Seite 42l. Vier Wappenschilder in einem Kreise, die beiden unteren gegeneinander geneigt (Tiroler Adler und österr. Bindenschild darunter), zwei übereinander stehend. Tuschzeichnung. Durchmesser 4.2 cm. Nun folgen die in lebhaften Farben ausgeführten, mit Helm, Kleinod und Helmdecken gezierten Wappen folgender Grafengeschlechter: S. 436 Andechs. 437 zwei Wappen Arch (Arco). 437 Arzt; s. 2. Teil, 2. Abt., S. 616. 438 Eppan. 440 Eschenlohe und Hertenberg. 444 Grafen von

G ö r z (rechts vom Schildhalter neben dem Bildchen ein Riß) und fünf in Tuschzeichnung ausgeführte Wappen der Görzer.

S. 447. Farbiges Bild im Texte: Graf L e o n h a r d v o n G ö r z († 12. April 1500) und seine Frau Paula von Mantua, gegeneinander gekehrt. Beide auf einer Holzstufe kniend und die Hände zum Gebete gefaltet. Die Frau hat in den Händen einen hängenden Rosenkranz. Vor ihnen stehen ihre Wappen. Leonhard trägt tiefrotes, die Frau lichtrotes Kleid; sie hat auf dem Haupte eine zurückhängende rote Zipfelmütze mit Quaste; beide auf dem Kopfe ein Federbüschchen. Er 5.5 cm hoch (vom Kopfe bis Knie), die Frau etwas kleiner. Auswärts jeder Figur ein unausgefülltes Inschrifttäfelchen. Vorzüglich ausgeführtes und erhaltenes Bildchen. Über dem Bilde: In der Schloßkhürchen zu Prugg (bei Lienz) ist Er und sein Gemahl dergestalt abcontrafeth. Seite 448. Grabstein des Grafen Leonhard von Görz; in rötlichem Tusch vorzüglich ausgeführt; 20 cm hoch, 11.8 cm breit. Graf L. in Ritterrüstung, das Haupt auf einem mit Quasten gezierten Kissen ruhend, an der linken Seite ein Schwert, die linke Hand auf das Wappen seines Hauses gestützt, die rechte hält eine Fahne. S. 447 dazu Text: „(Graf Leonhard) vnd wierdt in St. Andreassen Pfarrkhirchen zu Lienz begraben vor vnnser Frawen Altar vnnd ist dises sein Begräbaus.“ Vgl. dazu D. Schönherr, Christoph Geiger, der Meister der Grabmonumente des letzten Grafen von Görz und der Freifrau Barbara von Wolkenstein zu Lienz, in den von M. Mayr herausgegebenen Gesammelten Schriften Schönherrs I, 1900, 131—138. Schönherr gibt keine Beschreibung des (1506 begonnenen) Grabmales. Die Grabsteininschrift bei Burgklehner S. 447 und bei Schönherr I 138.

Fortsetzung der wie vorher erwähnt ausgestatteten Abbildungen der G r a f e n w a p p e n : S. 452 Grafen von Bogen in Bayern; Schild 9 cm hoch, 7.3 cm breit (mitten). S. 463 sechs farbige Wappen der Grafen von A r c h ; durchschnittlich 5.5 cm hoch. 464 großes Wappen der Grafen

von Arch; der Schild allein 10.5 cm hoch und 8.5 cm breit (mitten). 465 Grafen Arch an dem Gartsee (Gardasee); Schild ohne Helm und Zier. 4.7 cm hoch, 4.2 cm breit (mitten). 467 Linie des Grafen Andreas von Arch; 3.5 cm hoch, 2.7 cm breit (mitten). Verkleinerung des Bildes S. 464. 469 Linie des Grafen Ulrich von Arch; gekrönter Schild von halbem schwarzen Doppeladler getragen; Schild 3.8 cm hoch, 3 cm breit (mitten). 509 Grafen von Hall im Inn-tale; Schild 2.5 cm hoch. 511 Hirschberg, Schild 2.5 cm hoch. 511 Königsperg; nach rechts geneigt, 2.8 cm hoch (prächtige Zier); s. 2. Teil, 2. Abt., S. 875. 512 Kirchberg; Schild nach links geneigt, 2.7 cm hoch. 512 Liechtenstein, besonders reich geschmückt und daher eindrucksvoll. 514 Lodron. 520 Lizzana und Kastelbark, Schild 2.5 cm hoch. 522 Lupfen. 523 drei Wappen Matsch; Schild 3 cm hoch. 530 Moosburg. 531 „Murich oder Muerach“, s. S. 973, 2. Teil, 2. Abt. 532 Pflaumb (Flavon). 534 „Pian und Eppan“. 535 Spaur. 536 zwei Wappen Taufers. 536 Thaur (Schild ohne Zier). 540 Tierstein. 541 Tirol (prächtige Ausstattung). 543 Herzoge von Teck. 545 Trautson; reich ausgestattet; Schild 2.7 cm hoch, 2.3 cm breit (mitten); s. S. 580, 2. Teil, 2. Abt. 545 Ulten.

2. Teil, 2. Abt. (5. Bd.). Großfoliant, S. 548—1064 (Zählung fortlaufend vom früheren Bande). Durchzählung erneuerungsbedürftig; leere Seiten, aber auch einige beschriebene sind nicht gezählt; S. 633—635, 742, 984—993 sind übersprungen. Inhalt: Der Adel Tirols (Freiherren und Edle). Der Band enthält dazu folgende sorgfältig gezeichnete und in vielfach noch ganz frisch aussehenden Farben ausgeführte Wappen, die in der Überzahl mit Helm, Kleinod und Helmdecke geziert sind.

Bilder: Wappen der Freiherren:

S. 547 Annenberg, Schild 2.8 cm hoch, 2.1 cm breit (mitten); s. S. 610, wo ganz anderes Wappen der Annenberger. 548 Brandis;

2.6 cm hoch, 2.3 cm breit; vgl. S. 683, wo das mittlere = dem hier S. 548. 551 Castelbarco und Gresta = S. 570, nur in der Zier verschieden. 567 Enn, zwei Schilde; der linke 2.7 cm hoch 2 cm breit, aufrecht, der rechte, 2 cm hoch, 1.6 cm breit, schräg stehend; vgl. S. 738. 568 Firmian, vgl. S. 750. 569 Freundsberg; s. S. 761. 569 Fuchs; s. S. 770. 570 Gresta; s. S. 551. 571 Ifan. 572 Khuen; s. S. 868. 572 Königl, s. S. 873. 573 Kumersprugger; s. S. 884. 574 Madruzz; s. S. 914. 574 Nomi. 575 Bairsparg (Pairsp.); s. 636. 575 Römer; s. S. 1090 (ganz gleich). 576 Schlitters = 2. Teil, 1. Abt. S. 141 und 2. Teil, 3. Abt., S. 1141. 576 Schurf (= S. 1158, 2. Teil, 3. Abt.). 577 Spaur, zwei Wappenschilde, s. S. 1176. 578 Starkenberg (= S. 1196, abgesehen von der Stellung). 579 Thun, s. S. 1229, 2. Teil, 3. Abt. 579 Trapp; s. S. 1239, 2. Teil, 3. Abt. 580 Trautson, s. S. 545, 2. Teil, 1. Abt. und 1243, 2. Teil, 3. Abt. 581 Völs; s. S. 1337, 2. Teil, 3. Abt. 581 Welsperg, s. S. 1364, 2. Teil, 3. Abt. 582 Wolkenstein, drei Wappenschilde, s. S. 1386, 2. Teil, 3. Abt. 585 Schneeberg, s. S. 1145, 2. Teil, 3. Abt.; hier S. 585 ganz anderes Wappen als dort. Schild 4.2 cm hoch, 3.5 cm breit. 585 Molär, s. S. 962, wo aber vom hiesigen ganz verschiedenes Wappen. 586 Sprinzenstein. 586 Hendl. 587 Conzin, s. S. 723. Die letztgenannten fünf Wappen (S. 585—587) sind größer als die vorhergehenden Freiherrenwappen, sehen daher auch prunkvoller aus; Größe des Schildes (ohne Zier) 4.5 cm hoch, 3.4 cm breit.

Es folgen nun die Wappenbilder des auf den Landtagen vor 1500 vertreten gewesenen tirolischen Adels (überwiegend mit Helm, Kleinod und Helmdecken). Durchwegs feine Zeichnung und schöne Farbengebung, mit Gold nachgezogen, oft in überraschender Frische erhalten.

S. 592 St. Afra, leerer Schild, Tuschzeichnung; desgl. 593 Agguns (Agums). 594 Ahaim, Schild 2.8 cm hoch, 2.1 cm breit. 594 Ahlitter, Ahleitter, leerer Schild, Tuschzeichnung. 595 Aichach, 2.6 cm hoch, 2 cm breit. 596 Aicher, leerer Schild wie S. 592; desgl. 597 Aichberg, 597, Albion oder Albeins. 598 Algund. 598 Albrechtshoven. 600 Altspauer. 603 Andrian, 2.7 cm hoch, 2.1 cm breit. 607 Anich. 610 Annenberg, s. S. 547. 614 Anras (wie S. 592). 615 Arberg. 616 Arzt s. 2. Teil, 1. Abt., 437. 620 Auer. 623 Aufenstein, Tuschzeichnung. 627 Auster, Tuschzeichnung. 636 Boimont und Pairsperg, drei Wappen, s. S. 575. 642 Botsch, zwei Wappenschilde. 675 Bradell, vier nebeneinander stehende Wappenschilde mit gleichem Wappen, s. S. 1303, 2. Teil, 3. Abt. 677, zwei Wappen des Heinrich von Bradell (von einem Grabsteine des Kreuzganges zu Neustift), s. S. 1303 und 1386, 2. Teil, 3. Abt. 680 Bradell (Wappen des Hans von Villanders, genannt der von Pradell); aus dem Arlberger „Gesellenbuch“ (= Bruderschaftsbuche). 681 Bradell; Wappen des Sigmund von Villanders zu Bradell. (aus dem Arlberger Bruderschaftsbuche). 682 Niklas von Bradell. 683 Brandis; drei Wappen; rechts alt, links neu, so sie (die Brandis)

auf Absterben derer von Compill bekommen, mitten (etwas tiefer) zusammengesetzt. Vgl. S. 548. 690 Breysach. 694 Burgeis. 696 Burgstall. 699 Caldes. 700 Caldonatsch. 701 Camerer oder Camerarij, Tuschzeichnung. 702 Camerer von Fridberg. 705 Compäner, Campauner, Campeiner, zwei Wappenschilde, nebeneinander. 706 Campo. 707 Capel. 709 Castelalt. 711 Castelnöf oder Castronovo. 712 Castel Roman, Tuschzeichnung; desgl. S. 713 Castelruth. 714 Casstner. 716 Chael oder Käl. 717 Chalb, Tuschzeichnung; s. S. 858 Kalb. 719 Clamm. 721 Colauß. 722 Compiller. 723 Conzin, zwei Wappenschilde nebeneinander; s. S. 587. 724 Cordo. 725 Coreth. 727 Cronmetz, drei Wappenschilde nebeneinander. 728 Dieperskircher. 730 Eben. 733 Egelsee (und Feigensteiner, ein Geschlecht). 735 Ecker, zwei Schilde nebeneinander. 736 Ems. 738 Enn oder Egna (= S. 567) s. S. 1380, 2. Teil, 3. Abt. 740 Eppan, zwei Schilde; s. S. 534 im 2. Teile, 1. Abt. 741 Eps (Ebbs). 743 Esel (Salzmeier zu Hall, 1376). 745 Fänger, drei Wappenschilde, gleich groß, einfaches und zusammengesetztes Wappen. 749 Fink von Katzenzung. 750 Firmian, drei Wappenschilde nebeneinander; s. S. 568. 754 Flaschberg. 755 Flednitz, zwei, durch eine Kette verbundene Wappen Flednitzer-Schnellmann; letzteres = S. 1146. Die beiden Wappen des Friedr. Fl., 1442 Burggraf auf Tirol, und seiner Frau Gertrud Schn. „in der Spitalkirchen zu Hall hinter dem hohen Altar in einem geschmelzten Fenster befunden worden“ (S. 755). 756 Nikolaus von Florenz, Zöllner zu Bozen 1312. 759 Frauenberger. 759 Frech. 760 Freyberg. 761 Freundsberg. Fünf Wappenschilde, der mittlere etwas tiefer gestellt als die anderen; s. S. 569. 767 Freundsberg; drei prächtig ausgestattete Wappenschilde. 768 Fridung. 770 Fuchs; zwei Schilde nebeneinander; s. S. 569, dort reichere Zier als hier. 773 Fuchsmag. 778 Ab der Gassen. 779 Geltinger. 780 Gereit = S. 829 Hauensteiner. 781 Gerenstein, zwei Wappenschilde nebeneinander. 782 Gerhart. 783 Gerlacher. 783 Gerstel, zwei Wappenschilde. 784 Geueller oder Gfeller. 785 Getzner. 786 Gles (Cles). 789 Goldegger. 792 Gossenbrot. 792 Gotschlin, Tuschzeichnung. 793 Graben. 793 Gradner, zwei Wappen nebeneinander (einfach und zusammengesetzt). 794 Graland, Tuschzeichnung, mit Gold nachgezogen. 796 Greifen von Greifenberg, Haslach und Matrei; drei Wappen nebeneinander, rechtes und mittleres Tuschzeichnung, linkes in Farben. 797 Greifenstein. 803 Griesinger. 806 Gufidaun, vier Wappenbilder. 815 „Haidenreich von Meichsau“ = Haidenreich (Taufname) von Maissau, obrister Schenk und Landmarschall in Österreich, der unter die Tiroler kommt, weil er die Pflege zu Fürstenberg innehatte. 816 Haidenreich (von Rattenberg). 818 Häl. 820 Haldenberg. 822 Halbsleben, zwei Wappenbilder. 825 Han. 829 Hanenstein; zwei Wappenbilder; s. S. 780 Gereit. 830 Hauser. 831 Heystadl. 831 Helbling. 832 Herbst. 835 Heuperger. 837 Heurling; links vom Bilde noch Bleistiftentwurf für ein zweites Bild. 838 Hillen, Pfleger zu Thaur. 840 Hirschberg. 841 Hochenegg. 843 Hölzel (prächtige Ausführung). 844 Horber, zwei Wappenbilder (einfach und zusammengesetzt). 846 Hörtenberg, zwei Wappenbilder mit von einander verschiedenen Wappen.

847 Houer oder Hofer. 849 Hurlach. 850 Jäger oder Venator. 851 Jaufen. 854 Jöchel. 856 Ipphofer, zwei Wappenbilder. 858 Kalb = S. 717. 859 Karlinger. 860 Käßler. 862 Kripp. 866 Katzenstein, zwei Wappenbilder. 867 Katzbeck, ohne Zier. 868 Khuen von Belasi und Auer, zwei Wappenbilder, s. S. 572. 873 Künigl, zwei Wappenbilder, s. S. 572. 875 Königsberg; s. 2. Teil, 1. Abt., S. 511. 876 Knöringen. 877 Koburg. 877 Kolb. 880 Ecker von Köstlan. 881 Niesentitzer, später von Köstlan. 882 Köstlan (eine dritte Familie „von Köstlan“ genannt). 884 Kumersprugger; = S. 573. 885a Ladurner. 885a Laian. 887 St. Lamprechtsburg. 888 Lanaburg. 892 Langenmantel. 894 Lasperg. 896 Lauay, ohne Zier. 896 Laubers. 897 Lauen. 897 Lehenberg. 899 Leiferer oder Leif ohne Zier. 901 Lengenstein. 903 Liebenach, Liebenanger, Liebenberg, zwei von einander ganz verschiedene Wappen. 906 Liechtenberg. 908 Liechtenstein. 912 Luckedach, Luckach oder Luttach. 913 Lueg, zwei von einander ganz verschiedene Wappen = Bayr-Luegsche Wappen; s. S. 1016. 914 Madrutsch, s. S. 574. 917 Mais. 919 Maltitz. 921 Malusc. 922 Mantelberg (Mentelberg). 924 Mareit. 926 Maretsch, 2,6 cm hoch, 2 cm breit. 929 Matrei; drei Wappen nebeneinander, das mittlere = S. 1243, 2. Teil, 3. Abt. Tuschzeichnung; das linke (3.) in Wachsigelform, nicht in Schildform, 932 Maulrapp. 933 Mautner. 937 Merel (Mörl). 939 Metz. 941 Metzner, welches Wappen mit kais. Diplom vom 14. Dezember 1568 Peter Recordin von Neyn erhielt. 949 St. Michaelsburg. 953 Mils. 954 Milser, zwei Wappenbilder. 960 Münichauer, 2,5 cm hoch, 1,8 cm breit. 961 Mitterhou (= hof), 2,3 cm hoch, 1,8 cm breit. 962 Mittersill. 962 Molar, s. S. 585, wo ganz anderes Wappen als hier ist. 963 Montani. 966 Mor. 969 Moß (Moos). 972 Murentainer. 973 Murich, s. S. 531, 2. Teil, 1. Abt. 976 Nano und Madrutsch, 2,5 cm hoch, 2 cm breit; s. vorher 914. 979 Narrenholtzer, 3 cm hoch, 2,5 cm breit. 982 Neidegg. 995 Neuenburg (Neuburger), zwei Wappenbilder mit verschiedenen Wappen. 996 Neufarer. 996 Neuhaus. 998 Niederhauser. 999 Niedertor, drei Wappenbilder = S. 1227, 2. Teil, 3. Abt. 1003 Northeim und Serenthein (Sarntheim). 1013 Padretsch. 1013 Payr von Tramin, Altenburg und Caldif, s. S. 913 Lueg. 1016 Vereinigtes Wappen Payr-Lueg wie S. 913; dabei ist die Wappenübertragungsurkunde von 1431. 1017 Payr-Leifnerisches Wappen. 1028 Passeier, zwei Wappenbilder. 1029 Paumgartner. 1033 Pernegg, Tuschzeichnung. 1037 Pflaumen (Flavon). 1039 Pfrüentner. 1045 Platten, ab (von) der Platten. 1047 Pflaunen (Plawen), zwei Wappenbilder. 1048 Plawenn; von dem S. 1047 in Farbe abweichend. 1050 Polausen. 1051 St. Pölten (Nonsberg), Tuschzeichnung. 1053 Bozen. 1058 Praunspurg. 1058 Preysach. 1062 Stuck von Puechenstein (Buchenstein).

2. Teil, 3. Abteilung (6. Bd.). Großfoliant. Die Seitenzählung setzt die des vorhergehenden Bandes fort. S. 1065—1516; ferner S. 1189b, S. 1189c, S. 1399a. S. 1155 übersprungen.; unbeschriebene, aber auch einige beschriebene Seiten sind nicht gezählt. Auf dem 9. leeren Blatte am

Schlusse des Bandes steht ganz klein und mit Bleistift geschrieben: Hillmann (oder Willm.) Josephus 1828, Mahler, den 31ten Junii. Der Band zeigt am unteren Rande Spuren von Rauchschwärzung. Inhalt: Fortsetzung des vorhergehenden Bandes mit Nachrichten und Wappenbildern vom tirolischen Adel. In diesem Bande sind die W a p p e n b i l d e r folgender A d e l s f a m i l i e n enthalten:

1067 Ragonia, Rubein oder Rubeis = 1107 Rubein. 1068 Ramiß, Tuschzeichnung. 1073 Rasner oder Raesner. 1074 Rauenstein (Rafenstein). 1075 Reichenbach, Tuschzeichnung. 1077 Reichenberg, zwei Wappenbilder mit von einander verschiedenen Wappen. 1082 Reifenstein. 1086 Ringenberg. 1086 Rindsmaul. 1087 Rodank oder Rodenegg. 1090 Römer (wie neu) = S. 575, 2. Teil, 2. Abt. 1095 Rost, zwei Wappenbilder. 1096 Roß. 1098 Rottenburg, drei Wappenbilder. 1106 Rotenstein, drei Wappenbilder, verschieden im Wappen. 1106 Rotkopf. 1107 Rubein, Rubeis, Ragonia = S. 1067, abgesehen von der Farbenfolge und Zier. 1110 Rumel. 1111 Runkelstein. 1114 Saal. 1114 Säbs oder Schäbs, Tuschzeichnung. 1115 Salegger, Tuschzeichnung. 1115 Saltaus. 1117 Sanazeller oder Sandizell. 1119 Schegg, zwei Wappenbilder, im Wappen verschieden. 1122 Schenk von Schenkenstein. 1124 Schenkenberg, zwei Wappenbilder. 1125 Schenna. 1132 Schintl, zwei Wappenbilder. 1133 Schlandersberg, zwei Wappenbilder. 1141 Schlitters, s. S. 141, 2. Teil, 1. Abt. und S. 576 im 2. Teile, 2. Abt. 1145 Schneeberger; s. 585 im 2. Teile, 2. Abt. 1146 Schnellmann, s. S. 755 im 2. Teile, 2. Abt. Flednitzer. 1147 Schönegg, Tuschzeichnung. 1155 Schrofenstein. 1158 Schurf, s. S. 576, 2. Teil, 2. Abt. 1160 Schurfeisen = Wappen der Schurf, nur in Farben und Stellung der Wappenfigur verschieden. 1160 Schwangau. 1161 Schweickhel. 1162 Seben, fünf Wappenbilder. 1167 Seemann. 1171 Sigwein. 1175 Sparrenberg, zwei Wappenbilder. 1176 Spaur; s. S. 577, 2. Teil, 2. Abt. 1189b Spieß, zwei Wappenbilder. 1190 Stadigum, Tuschzeichnung. 1190 Stadion. 1191 Stein am Ritten. 1192 Steinhausen ab Torennten. 1196 Starkenberg; s. S. 578, 2. Teil, 2. Abt. 1202 Staudach, Tuschzeichnung. 1204 Stöckl. 1206 Stötten, zwei Wappenbilder. 1208 Strein (von Sterzing), Tuschzeichnung. 1210 Stuck von Puechenstein = S. 1062, 2. Teil, 2. Abt. 1211 Suppan. 1213 Tablat, Tabland, Tablac, Tuschzeichnung. 1215 Tantzel, zwei Wappenbilder. 1218 Tarant. 1221 Taubenheim. 1223 Teufel (von Mühlbach), zwei Wappenbilder, in Wappen und Zier verschieden. 1223 Teisser, zwei Wappenbilder. 1227 Thor = S. 999, 2. Teil, 2. Abt. Niederthor. 1229 Thun, zwei Wappenbilder; s. S. 579, 2. Teil, 2. Abt. 1234 Thurn (von, im, zum) zu Bozen. 1238 Tobhan. 1239 Tramin. 1239 Trapp, zwei Wappenbilder, s. S. 579, 2. Teil, 2. Abt. 1243 Trautson. Obere Reihe drei Wappenbilder, darunter Prunkwappen, 29.2 cm hoch, 8.5 cm breit; s. S. 545, 2. Teil, 1. Abt., 580 und 929 (Matrei) des 2. Teiles, 2. Abt. 1244 Trautson = S. 1243,

obere Reihe 3. Bild = S. 929, 2. Teil, 2. Abt. (Matrei). 1246 Sprechenstein (gehört zu Trautson). 1254 Liebenberg (gehört zu Trautson). 1266 Trens, Trinus oder Trüns, Tuschzeichnung. 1266 Treuenstein oder Troienstein. 1269 Tsötsch oder Tschötsch, zwei Wappenbilder. 1272 Trauner. 1273 Trautmannsdorff, zwei Wappenbilder. 1282 Valkenstein. 1282 St. Valtin (Valentin zu Obermais), Tuschzeichnung. 1283 Vbele. 1284 Vberrein. 1284 Vellenberg, ein farbiges Wappenbild und zwei Tuschzeichnungen. 1285 Velthurns, zwei Tuschzeichnungen. 1288 Villanders, vier Wappenbilder. 1297 Eckart von Villanders. 1298 Jörg von Villanders. 1303 Eckhart von Villanders von Trostburg; s. S. 675, 2. Teil, 2. Abt. und S. 1386, 2. Teil, 3. Abt. 1325 Vilsegger oder Velsegg. 1326 Vintler, vier Wappenbilder. 1331 Vögler von Malans (Melans). 1335 Voitsberg. 1336 Volderer oder Volrer. 1337 Völser von Völs ab Presels, drei Wappenbilder; s. S. 581, 2. Teil, 2. Abt. 1343 Völs (Velles) im Inntale, zwei Wappenbilder, eines davon Tuschzeichnung. 1350 Wach, Tuschzeichnung. 1350 Wähingen, drei Wappenbilder und eine Bleistiftskizze. 1353 Waltenhofen. 1353 Wanga, zwei Wappenbilder, davon eine Tuschzeichnung. 1357 Wangen. 1358 Watzler von Colaues. 1359 Weinegg, drei Wappenbilder. 1362 Weispriach. 1364 Welsberg, drei Wappenbilder; s. S. 581, 2. Teil, 2. Abt. 1377 Werburg. 1380 Winkel, Tuschzeichnung. 1381 Wisenbach. 1381 Wiser. 1386 Wolkenstein; vgl. S. 1303 und des Konrad von Wolkenstein Wappen = Bradell S. 677, 2. Teil, 2. Abt. 1386 Ursula von Enn; vgl. S. 582 und 738, 2. Teil, 2. Abt. 1387 Wolkenstein (aus der St. Leonhardskapelle am Kollmann genommen); s. S. 932, 2. Teil, 2. Abt. Maulrapp. 1388 Wolkenstein; aus der Pfarrkirche zu Klausen. 1388 Wolkensteiner Totenschild; aus der Pfarrkirche zu Innsbruck. Prächtige Wiedergabe des schönen Stückes. Erinnerungsschild an Sigmund († 1491), Hans († 1494) und Praxedis († 1492) von Wolkenstein, letztere Frau des Oswald von Schrofenstein. 1390 Hans von Wolkenstein. 1393 Linie Michael von Wolkenstein. 1399a Linie des Oswald von Wolkenstein. 1408 Leonhard von Wolkenstein (sehr schön ausgeführt). 1410 Zant (von Reifenstein). 1411 Zennger (von Tramin). 1412 Zwingenberg, Tuschzeichnung. 1412 Zwingenstein. 1414 Zobl. 1513 Burglechner, zwei Wappenbilder, das erste von 1548, das zweite von 1571 und 1574; beide gehören zu S. 1513–16 mit Burglechners Familiennachrichten.

3. Teil, 1. Abt. (7. Bd.). Großfoliant. Zuerst Bl. 1–25 neuer Bleistiftbezeichnung (Inhaltsverzeichnis für die vier Abteilungen, Bände, dieses 3. Teiles); dann S. 1–313 ursprüngliche Zählung, dazu noch die S. 103½, 103b, 104½, 170½, 289½. Die leeren Seiten sind nicht gezählt. Inhalt: Die Schlösser, Burgställe, Adels- und Freisitze des Landes. In (alter) alphabetischer Ordnung von St. Afra (Bozen) bis „Kürnberg von Sechzehnd in Mühlau“. Viele Namen

— gegen 250 —, aber eigentlich wenig Material. Für etwa 20 Namen füllen die Notizen über eine Seite (große Schönschrift), bei den übrigen brauchen die Notizen nicht mehr als je ein paar Zeilen, etwa zehn sind bloß mit ihrem Namen vertreten, darunter Gerstburg, Itter und Krakofl. Vgl. Egger S. 38. Ohne Bild.

3. Teil, 2. Abt. (8. Bd.). Großfoliant. Seitenzählung setzt die des vorhergehenden Bandes fort, S. 314—747 und Seite 591½; S. 341—344 und 489 übersprungen; leere Seiten sind nicht gezählt. Von S. 390 setzt eine andere kleinere als die bisherige Schrift ein, deren Schreiber Raum sparte, weil er keine Seite freiließ. Inhalt: Wie vorhergehender Band, die Buchstaben L—Z umfassend; es erscheinen hier — 29 Verweise auf andere Namen abgerechnet — gegen 330 Namen. Für 12 Namen fehlen Nachrichten, sonst weiß Burgklehner für fast alle Namen nur wenige Zeilen zu füllen. Vgl. Egger S. 38.

Bilder. Zwischen S. 561/62. Ansicht des Schlosses Schenna mit Umgebung. Aquarellierte Federzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 37.2 cm hoch, 114.8 cm — 115.2 cm breit (ungleich geschnitten). Der Beschriftung nach um 1510. Skizzenhafte, aber prächtige Ausführung, Text dazu S. 581/85 ohne Hinweis auf das Bild. Dieses ist von W. nach O. geschehen. Im Vordergrund die Passer, darüber eine Brücke; ober ihr auf Anhöhe Schloß Schenna mit Überschrift: daß ist daß schloß Schennaw. Links davon Kirche, darüber: daß ist die parhkirch (= Pfarrkirche) vnnsrer lieben Frauen zw Schennaw. Davon links Kirchlein: Das ist sant Jorgen Kapellen. Wieder links davon steht: Hie vnder rint ain pach haisset der Schnuck vnd ist also groß, das ain mulratt treybt. Südlich von der St. Georgskapelle Skizze eines Schlosses: daß Schlossel haisset auf dem Gayen. Am südlichen Rande des Bildes eine Hügelkuppe: daß joch haisset an der Rötte. Südlich davon ein breiter Wasserlauf: der pach taylet Schenner gericht vnd daß purckraff ampt von aininander vnd haisset der Rametz-

pach vnd Schennaw prauch ynnitt (= ihn nicht). Nö. vom Schlosse Schenna auf einem Hügel ein mauerumgürtetes Gebäude: Daß hayssset an dem rotten thuren; östlich waldiger Berg, dahinter vier zackige, steile, hohe Bergspitzen, zwischen den zwei nördlichen eine tiefe Einsenkung, über der steht: die zwai joch hayssen die Infinger (= Ifinger); wieder nö. ein Stock hoher Zackenberge, darüber: daß joch wirdt genennet pei dem Fuchsprun (undeutlich geschrieben = Fuchsbrunn). Ganz im Norden der Karte eine Grenzlinie, bei der es heißt: In die spitz Patzeiden stoß Passeyrer gericht vnd Schenner gericht an ein nander. Diese Grenzlinie trifft einen Bach, verläuft nördlich den Bach entlang: der pach hayssset der Masul rint auß Schennaw v(o?)nd wirdt vntz purckraff ampt gepraucht. Bei der im Vordergrunde fließenden Passer: vnd die Pasran rinnet vnten fure vnd taylet auch Schenner gericht vnd daß purckraff ampt von ainnander. Das Bild ist im Vorraume der Direktion des Haus-, Hof- und Staatsarchives ausgestellt; s. den Katalog der Ausstellung dieses Archives, Wien 1924, S. 2; die dortige Angabe „1607 ff.“ ist zu verbessern, die ausgestellten Ansichten von Schenna, Hall und Kufstein sind von etwa 1510, von etwa 1580 und um 1552. Die 1886 erschienene eingehende Arbeit D. Schönherrs, Das Schloß Schenna. Seine Geschichte und seine Besitzer, in die Gesammelten Schriften II, 1902, S. 36—2468 aufgenommen, erwähnt nur ohne weitere Angabe eine im Besitze des Grafen von Meran befindliche Ansicht des Schlosses Schenna aus dem Ende des 15. oder dem Beginne des 16. Jahrhunderts (S. 381). Nach Schönherr hat Jörg Kölderer, Hofmaler und Baumeister zu Innsbruck, 1522 das Schloß Schenna untersucht. Ich dachte daher zuerst an Kölderer als den Maler der Skizze, allein die Schrift auf dem Bilde kommt mir einem Baumeister Kölderer doch nicht entsprechend vor. Zu den Örtlichkeiten des Bildes vgl. man das Schennaer Weistum von 1500 bei Schönherr II 444, Grenzen des Gerichtes Schenna.

Bl. 747. Vorderseite. Lateinisches Geburtstagsgedicht (Glückwünsche) eines „Joannes Knodt“ für Burgklehner. Widmung (in Majuskel), Gedicht — Hexameter und Pentameter — und Name des Verfassers Knodt mit roter Tinte auf gelblich grundiertes Papier geschrieben. Links und rechts vom Texte Rankenornamente in blauer Farbe. Um das ganze ein farbiger Kranz aus Blumen und Zweigen. Das ganze Blatt ist auf ein zweites geklebt.

3. Teil, 3. Abt. (9. Bd.). Großfoliant, S. 747—998 (Fortsetzung vom vorhergehenden Bande). Dazu S. 846½. S. 854—859 bei der ursprünglichen Zählung übersprungen. Inhalt: Geschichtliche Nachrichten über die Städte Arco, Bozen, Bruneck, Brixen (dabei der Bauernaufstand 1525), Klausen mit Säben, Glurns, Hall, Innsbruck. Die Herrschaften und Städte Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel; für diese drei Städte anschließend noch eigene Abschnitte; dann Lienz. Meran (mit Münze, Herzoge von Meran, Stammbaum der ausgestorbenen Grafen von Tirol, ebenso der Herzoge von Meran). Dann Riva, Rovereto, Sterzing (Bürgermeisterverzeichnis von 1448 an dabei), Trient (mit früher über das Bistum Trient Gebrachtem). S. 994—97, ob früher mehrere Städte in Tirol gewesen seien. Vgl. Egger S. 38—39, der bemerkt: Auf den ersten Blättern stehen die Wappen derselben (Städte). Im Originale fehlen solche Abbildungen der Stadtwappen.

Bilder. Vor dem der S. 747 vorausgehenden leeren Blatte: Ansicht von Riva aus der Vogelschau, Aquarell, noch auf Papier geklebt (gehört zu S. 906—07); im Texte kein Hinweis auf das Bild. Größe: 41—41.5 cm hoch, 64 cm breit (die Maße wechseln infolge ungleicher Beschneidung). In der Mitte des oberen Randes, ober der Stadtansicht, das Stadtwappen mit Helm, Kleinod und Helmdecken (in Farben), darüber (italienisch) Wappenbeschreibung. Genaue Aufnahme von den Felsen (Rocchetta) im Westen aus; links (Süden) der See „lago di Garda“, rechts (Norden)

Feld; im Hintergrunde rechts Kirche „La Madonna“, welche Bezeichnung Burgklehner eigenhändig mit „miracolosa“ ergänzte. Die von einer Mauer umgebene Stadt ist Gebäude für Gebäude wiedergegeben. In der Stadt fallen auf: Der bekannte, in seiner ganzen Wucht vor uns stehende Stadtturm (ohne Bezeichnung); an der südöstlichen Stadtecke das hohe Schloß „La Rocha“, im Osten der Stadt an der Stadtmauer „La pieve“, die Pfarrkirche, und im Norden ebenfalls an der Stadtmauer eine Kirche „La disciplina“; ferner sind noch bezeichnet das angedeutete „San Nicolo“ im Südosten, der nur mit dem Namen gekennzeichnete „Monte Brion“, ferner im Osten gleich außerhalb der Stadtmauer Kirche und Kloster „S. France(s)cho“, im Nordwesten „Madonna de s'. Michele“ (die Beschriftungen in Majuskel). Vorherrschende Farben: Stadtmauer grau, Gebäude weiß und grau, Dächer rötlich, ausgenommen Stadtturm- und Pfarrkirchendach (beide bläulich), See blau; Felder und Bäume unterschiedliches Grün.

Zwischen S. 750/51. Farbiger Stadtplan von Bozen, von Süden nach Norden gesehen. Skizzenhaft, aber meisterhaft durchgeführt. Aquarell, nochmals auf Papier aufgeklebt, 45.6 cm hoch, 59.5 cm breit. An Himmelsrichtungen bezeichnet: Mittendag (vorne), „Mittnacht“ (rückwärts). Mit Schrift bezeichnet sind: der Schießstand („Stachel-schitzen“) hinter dem Friedhofe; im Norden „Rauenstain“, im Westen die Kapelle „S. Quirein“, dann der „Eysack Flus“. Die Häuser schematisch dargestellt, Dächer alle rot, ausgenommen das grüne Pfarrkirchendach, die Umrisse vielfach mit Gold nachgezogen. Der Plan zeigt vorzügliche Einzelbilder wie z. B. Schloß Maretsch oder die rechte obere Ecke (um Rafenstein, gescheibter Turm), die eine Gemäldeskizze für sich sein könnte. Der Plan ist nicht für das Werk Burgklehners hergestellt; er stammt entweder aus einem Akte oder aus einem anderen Werke über Bozen. Das bezeugen die Buchstaben (A—V) an einzelnen Gebäuden, zu denen weder im Plane noch im Buche eine Er-

klärung steht. Bezeichnet sind: die Pfarrkirche (A), Dominikaner (B), C konnte ich nicht finden, Kapuziner (D); Kapuzinerkirche mit Kloster sind 1601/02 gebaut worden, also fällt die Herstellung des Planes nach 1602; ferner Kirchlein südlich der Pfarrkirche (E, jedenfalls St. Nikolauskirche), Kapelle rechts vom Friedhofseingange (F), Dreifaltigkeitskirche am Eingang in die Laubengasse, Stelle des heutigen Rathauses (G), Franziskanerkirche (H), Weggenstein (J), Kirche St. Johann (M), Maretsch (R), Kirche St. Oswald (S), Ansitz Hörtenberg (T), mit Erker gekennzeichnetes Haus in der Mitte der Laubengasse, Nordseite (V, vielleicht das alte Rathaus). — Der Plan ist in zu klein geratener Wiedergabe von Dr. Karl Außerer jun. im Bozner Jahrbuche für Kunst und Schrifttum 1924 „Aus dem Lande im Gebirge“, Verlag Künstlerbund Bozen, S. 72 veröffentlicht (s. Abhandlung „Über alte Ansichten und Stadtpläne von Bozen“; einige Hinweise darauf S. 72, 77 und 78).

Vor S. 764. In grellen Farben ausgeführte Ansicht der Stadt Bruneck, von Norden nach Süden aufgenommen. 41.4 cm hoch, 57.5 cm breit. Sauber gearbeitetes Aquarell, auf Papier nochmals geklebt; stammt aber von einer Art Tuifelemaler; Häuser, Kirchen, Türme stehen teilweise schief. Ohne Beschriftung. Der höchste Berg des Bildes ist der Schloßberg; Wald fehlt völlig. Fände jemand das Bild als Einzelblatt, so riete er bestimmt nicht auf eine Stadt im Gebirge, sondern auf eine im Hügellande. Aus dem Bilde heben sich hervor: im Westen ein hoher Turm am Platze des jetzigen Ursulinenklosters, im Süden das Schloß, im Osten die Pfarrkirche, in deren Nähe die Ansitze Ragen und Teißegg, am Fuße des Schloßhügels die Rainkirche, dann die Stadttortürme. Das Stadtbild ist getreu wiedergegeben, denn mit Hilfe des Staffler und Dr. H. Waschglers, Bruneck im Pustertale (Die Kunst in Tirol, Bd. 9—10) konnte ich mich gut orientieren; der bei Waschgler S. 71 beschriebene starke Rundturm ist z. B. auf unserem Bilde leicht zu finden.

Zwischen S. 767/68. Ansicht der Stadt Brixen. In dunkleren Farben gehaltenes Aquarell; in gemaltem 0.5 cm breiten schwarzen Stabrahmen, wieder auf Papier aufgeklebt. Blick von Ost nach West. Ohne Rahmen 42 cm hoch, 58 cm breit. Ohne Beschriftung und Angabe der Himmelsrichtungen. Nach Norden hin sieht man gerade noch das Elefantengasthaus und in dessen Nähe eine charakteristische Bildsäule am Wege. Die Bäume abwechselnd hell- und dunkelgrün, genau ausgemalt. Hervortreten im Stadtbilde: der schlanke, weiße Pfarrturm, der Dom mit seiner Umgebung, die Hofburg, das Kapuzinerkloster, das Spital. Hauptfarbe ist dunkelgrün, Dächer leuchtend rot. — Wer dieses Bild gesehen hat, und darnach jenes (in diesem Bande vor S. 923 enthaltene) von Trient vor die Augen bekommt, der wird ohneweiteres beide Bilder dem nämlichen Maler zuschreiben. Häuser, Dächer und Bäume wie auch die Farben ähneln einander auffallend. Es gibt da aber eine Schwierigkeit: Auf dem Brixner Bilde ist beim Kapuzinerkloster zur Bezeichnung dieses Klosters ein Kreuz mit Lanze und mit Stange, auf der der Schwamm steckt, in Goldfarbe eingezeichnet. Die Kapuziner sind seit 1603 in Brixen, das Bild fiel also erst nach 1603, das Trientner Bild erschien aber schon 1563 im Drucke. Könnte dieses Brixner Bild nicht eine verbesserte Kopie eines früheren Bildes sein, das der gleiche Meister gemalt hat, dem die Vorlage zum Drucke des Trientner Bildes zugehört?

Vor S. 788. Ansicht von Hall. Aquarellierte Federzeichnung, auf Leinwand aufgezogen. 41—41.5 cm hoch (ungleich geschnitten), etwa 123.7 cm breit. Blick von Süd nach Nord. Um 1580. Hervorragendes Bild des alten, vieltürmigen Hall. Vgl. dazu die (zu kleine) Wiedergabe eines älteren Haller Stadtbildes („Hall i. J. 1556“) in der Zeitschrift *Altes Kunsthandwerk* I, 1927, Tafel 85. Angegeben sind zunächst: Mittag, Aufgang, Niedergang, Mitternacht. Im Vordergrund, im Süden der Stadt, der Inn, über den die „In Bruggen“ führt; unter dieser durch-

quert ihn ein „Rechen“. Von der Brücke kommt man zum „Zol Hauß“, zum „Haußegger (Hasegg) Thor“, daneben der Turm „Haussegg“, das südliche Stadttor führt zum „Pfanhauß“. Neben Hasegg die „Müntz“. In der Stadt sind bezeichnet: Im W. das „Schmidt Thor“, davon oberhalb „Vnsres Herrn Thor“, in dessen Nähe „Vnser Herrn Kirchen“ (Salvatorkirche). Alles überragend die große „Pfarkirchen“ mit hohem spitzen Turme; östlich davon der „Hailtumb Stuhl“ (? das 2. Wort nicht deutlich lesbar). Gegen Norden das „Absamer Thor“, gegen Osten „Newen Bau Kirchen“ (Damenstiftskirche, erbaut 1567—69), zu deren Fuß das „spittal“ und wieder vor diesem die „Fleischbank“. Südöstlich von der Stiftskirche das „Stift“, daran anschließend im Osten der „Hörtzogin Garten“. Im Südosten der Stadt am Inn der „Draitkasten“, daneben die „Schießhitten“ (Schießstand); davor das „Lenthauß“, hinter dem Schießstande die ansehnliche „Glashitten“. Im Osten der „Weyssenbach“, darüber der „Milser stög“ führt, durch Kirche dann der Ort Mils angedeutet. Im Norden noch Absam (Kirche und Hausdächer), Krippach und Melans (?). Im Westen außerhalb der Stadt „Hallerfeld Gatter“, „Koherentzen“ und das „Weitzfeldgater“. Am linken Innufer Holzhaufen zu sehen. Ober dem Bilde in Farben das Haller Stadtwappen (zweimal), einmal das Wappen (Kufe) mit, einmal ohne Wappenhalter im Schilde. Das Gebirge im Hintergrunde schwach angedeutet.

Nach S. 884. Farbige Ansicht von Kitzbühel. Aquarell auf Leinwand aufgezogen, von der Mitte der Stadt aus gesehen. 80.5 cm hoch, 70.9 cm breit. Mit großer Sorgfalt gearbeitet. Macht den Eindruck einer Mappe. Bezeichnet die Himmelsrichtungen (in Majuskel): Occidens, Meridies, Oriens, Septentrio. Blauer Grund, auf dem links steht: Stat Kitzpichel A. 1620. Eine hervorragende, plastisch wirkende Ansicht, die in der Stadt jedes Einzelgebäude, auch die Kirchen, nach dem wirklichen Aussehen wiedergibt, wenn auch manches schief steht. Eine Besonderheit des

Bildes liegt darin, daß der Kern der Stadt drei Aufnahmen übereinander zeigt: die Grundrisse der einzelnen Gebäude, dann auf einem darüberliegenden, aufzuhebenden Blatte, das nur an einem Punkte befestigt ist, die Häuser vom Osten aus, darüber wieder ein zweites ebenso befestigtes Blatt mit den gleichen Gebäuden vom Westen her gesehen. Diese Aufnahmen des Stadtkernes sind am linken Rande am Buge ein wenig beschädigt. Außerhalb der Stadt fallen auf die Pfarrkirche, der mächtige Turm der Mariahilferkirche, oberhalb der Pfarrkirche ein turmartiges Gebäude, unterhalb der Pfarrkirche das Spital mit seiner Kirche; im Südosten der Stadt drüber der Großache die Kapsburg. Auch die Umgebung mit Hütten, Wiesen und Wald ist genauestens aufgenommen.

Vor S. 885. Mit Feder und Pinsel ausgeführte Skizze der Befestigungen Kufsteins und Umgebung. Von Paul Dax. Auf Leinwand aufgezogen. 56 cm hoch, 126 cm breit. Die (Schanzen und Bollwerke) Befestigungen hauptsächlich im Grundrisse aufgenommen. Von Süden nach Norden gesehen. Die Himmelsrichtungen Meridies, Oriens, Septentrio, Occidens bezeichnet. Rechts (vom Bilde aus) vom Worte Meridies steht in Majuskel „P. Dax“. Das Bild hält die Befestigungen vom Berge „Küenperg“ bis zum Westen, zum Bollwerke auf dem Wieserbüchl fest (der westliche Teil des Bildes ist beim Aufziehen auf die Leinwand gegen den östlichen ein wenig verschoben worden). Das Gebirge ist prächtig charakterisiert. Das Bild stellt von Kufstein nur die Festung mit Zwinger und Stadtgraben (nicht aber die Stadt) dar. Dieser Teil für sich gäbe ein hübsches Bild ab. Im Osten zunächst der „Küenpach“, von dem „Küenperg“ kommend; von diesem Berge zieht westlich über den „Schuellerpuchl“ eine Schanze, von da eine 205 Werkklafter lange Schanze westlich zum Stadtgraben. Im SO. ein Blockhaus „im perg“, davon westlich eine 131 Werkklafter lange Schanze zu einem $13\frac{1}{2}$ Klafter Weite (Durchmesser) zählenden Bollwerke; von da eine 137 Klafter

lange Schanze zum Inn. Diese Schanze wird von der Landstraße Kufstein nach „Mittersöl“ und der „gemain“ Landstraßen durchkreuzt. Nördlich vom zuletzt genannten Bollwerke liegt „Mittldorf“ (durch ein paar Striche skizziert). Von SW. her kommt die „Weissa, so Rint aus der Elbma; an ihrer Einmündung in den Inn die „Schmelzhütte“. Von der Kufsteiner Innbrücke aus läuft die Landstraße nach Zell und von da nach „Awrtorff vnd dem Pairlanndt zue“ durch das eingezeichnete „allt Cleusl“. Oberhalb dieser Straße die „Dierwurg“. Von der Innbrücke geht eine Schanze zum Berge „Zellerspurg“, der „hat Ringweis 2935 Schrit in der Ebme“. Von hier eine 59 Werkklafter lange Schanze westlich zum „pollwerch beim Zieglstadl“, von da westlich im Bogen eine 166 Werkklafter lange Schanze zur Landstraße Langkampfen-Kufstein. Bei dieser Schanze sind eingetragen: das gemain Leger, das „profanndthaus“. Die Schanze setzt sich über die Langk.-Kufsteiner Straße hinaus „in Saiger“ 12 Klafter lang fort zum „äußersten“ Bollwerke (Dicke = 12 Werkschuhe) „auf Wiserpuchl“, an dessen Fuße östlich der „Wiserhof“, nördlich vom Wieserbüchl der „Meissee“, in dessen Nähe der „Niedermeisstall“. Vgl. dazu Staffler, Tirol und Vorarlberg I, 2. Heft, 1842, S. 825 mit Bemerkungen über Befestigungsreste. In der nö. Ecke des Bildes hoher Berg „Der Pöderling“. Bei einer nördlichen Kuppe des Zellersburgberges der Grundriß eines Bauwerkes nachgetragen und dabei von anderer Hand (als sonst die Schrift auf dem Bilde) geschrieben: hie ist der newpaw oder prota? forma, so den puchl so schedlichist vberhecht. — Das Entstehen des Bildes könnte wohl mit den Vorbereitungen zur Gegenwehr gegen den 1552 unternommenen Einfall des Kurfürsten Moriz von Sachsen in Tirol zusammenhängen, obgleich Schönherr in diesem Zusammenhange von einer Tätigkeit des Malers Dax nichts sagt (Gesammelte Schriften II 247; vgl. aber II 208 „Bau einer Landwehr“ 1552, bei der an 2000 Mann beschäftigt waren). Über den Maler und tüchtigen Kriegsmann Paul

Dax (1503—1601) s. Schönherrs Gesammelte Schriften I 372—405, Paul Dax (mit des Malers Bild). Hier erzählt Schönherr, S. 397, Dax habe 1553 „Karten“ von Kufstein und der Grenzen gegen Bayern „wieder neu aufgerissen und mit Farben ausgestrichen“ (S. 395), weitere solche Arbeiten S. 395 und 397 erwähnt.

Nach S. 894. Farbige Ansicht der Stadt Lienz, von Süden nach Norden gesehen. Aquarell, nochmals auf Papier aufgezogen. Die Gebäude einschließlich der Dächer grau, ausgenommen die roten Dächer der Pfarrkirche, des Schlosses Bruck und eines Stadttorturmes und das grüne Dach der Franziskaner- (damals Karmeliter-) Kirche. 28 cm hoch, 54 cm breit. Bemerkenswert: Im Osten der weite (untere) Platz, an dem ein vielfenstriges Gebäude (Lieburg?) auffällt, ferner ein Turm (Münzstätte?). Westlich vom Turme ein Kirchlein mit mächtigem Turme (Johanneskirche), ferner Franziskaner- (ehemals Karmeliter-) Kirche (grünes Dach). Links von der Isel an der oberen Brücke die ausgedehnte, ummauerte Pfarrkirche, davor der Rindermarkt mit der St. Michaelskirche. An der östlichen Iselbrücke, rechts an der Isel, das Spital mit der Kirche; im Westen der Stadt — am Bildrande links — Schloß Bruck. Im Norden der Stadt an einer Stadtmauerecke ein auffallend starker Torturm. Das (nach Staffler) 1613 abgebrannte Kloster der Dominikanerinnen ist hier nicht zu sehen (1634 aufgebaut). Im Süden der Stadt eine Reihe von Bergen, unter denen einer durch seine Kegelform auffällt. Über der Stadt in Farben zwei Wappen: 1. Görz, 2. Rote Rose in weißem (silbernem) Felde. Die Stadt Lienz führt beide Wappen vereinigt als Stadtwappen, in dem die Rose ins Görzische Wappen versetzt ist.

Zwischen S. 908/09. Ansicht der Stadt Rovereto, von Westen nach Osten gesehen. Aquarell, auf Leinwand aufgezogen. 99.5 cm hoch, 107 cm breit. An Bugstellen ein wenig beschädigt. Die Himmelsrichtungen bezeichnet: Occidens, Meridies, Oriens, Septentrio. Links oben Auf-

schrift: Cita d' Rovere. Misure della cita, da santa Caterina a San Marcho sono Pertege n^{ro}. 160. Da San Marcho Alla Porta del dacio li sono pe. n^o. 147. Da questa Porta sino la Gesia de Santa Maria son pe. n^o. 158. Da la Piazzola delle oche sino al Pallazzo B. sono pe. no. 40. Da santa Caterina al' Adise cioè a Sacho li sono un miaro Italiano. La pertega sono de piedi no. 6. Das Bild reicht vom Kastell im Osten bis zu dem „Pallazzo del Nolile Sig^o. Pietro Resmino" im Westen. Bezeichnet sind in der Stadt: Castelo fortezza d' Roveredo", Chiasure (Straße); lochi del sign^o. baldessar Costioli (Haus im N. W.); Borgo de santa Caterina, an deren Ausgang der Pallazzo de Nobile sign^o. Pietro Resmino; Strade che vino a Santo Georgio. Strada che ua a Sacho. Strade per seraitio delle canpagne. Tute Pradarie sino a Sacho (im S. W.). Die Umgebung ist als Wiesen, Wein-gärten, Felder usw. benannt (Pradi, Campi Vignadi, Orti, Molini). Für die Bezeichnungen A—Z an einzelnen Gebäuden stehen am Rande folgende Erklärungen: A. Strada che mene d' Allemagna e ua in Italia. B. Pallazzo d' li ill. mi Signori Conti d' Archo. C. Contrata dalla Tomba. D. Piazzola dalle oche. E. Piazzo de Rialto. F. Porta che se intra nella cita. G. Piazza di santo Marcho con la Gesia Parochiale. H. Torre dalle ore. I. Portel che se sera Versso santo Carlo. L. Piazza doue e il Palazzo della Ragione. M. Porta doue é il dacio che ua uersso Verona. N. Ponte che passa il Fiume. O. Giesia di santo Tomaso con sospedal in sieme. P. Giesiola de Santa Barbara, doué se sepelisse li morti. Q. Borgeto de santo Tomaso. R. Giesia della Madona di Carmeni con il conuento. S. La Madona dal monte giesia noua. T. Giare del fiume len. V. Len fiume che intra nel Fiume Adice apresso Sacho. Z. Giesia d' Santa Chaterina Con il conuento delli R(everen)di Padri Capucini. Nr. 9. wie la chiesa d S. Carlo Frabricata (= fabricata) di nouo. — Größtes und wohl bestausgeführtes der Stadtbilder des Burgklehner Werkes; stammt von einem hervorragenden Architekturzeichner; das Bild ist sozusagen eine mit Farben

überzogene Federzeichnung. Vor allem stechen Pfarrkirche und Kastell hervor. Der Pfarrturm z. B. hat als längste Höhenlinie 11.2 cm.

Vor S. 923. Ansicht der Stadt *Trient*. Farbendruck, auf Papier aufgezogen. 75 cm breit, 77 cm hoch. Der einzige Druck unter den von Burgklehner gebrachten Bildern. Plastisch wirkendes Bild, das der Farbe und Malweise nach der Brixner Ansicht (zwischen S. 767/68 dieses Bandes) gleicht. Blick auf die Stadt innerhalb der Stadtmauer von Süden nach Norden. Überschrift (Majuskel) *Tridentum*. *Trient*. Rechts oben (vom Bilde aus gesehen) in der Ecke lateinischer Text: *Descriptio civitatis Tridenti. Tridentum verò oppidum est in Alpibus Alpes dictae à candore, quia perpetuis fere nivibus albescunt, ad Athesim flumen rabidissimum ciuitas a Venetijs iter tridui, Verona non bidui: à Brenone Senonum Regulo construi coepta, à Theodosio vero Gothorum Rege, Anno salutis 515. cincta moenibus aucta est. De nomenclatura Tridentinae Ciuitatis nihil certi constat. Alij opinantur coniecturantes à tribus Torrentibus ex propinquis montium jugis prope illam cadentibus. Tridentum quasi torrentem vocari fuisse coeptum. Nec desunt qui velint illam a tribus dentibus appellari. Vel ideo coeptam quia inter tria montium cacumine, quae veluti dentes à reliqua Alpium parte longe eminent, posita sit. Nonnulli quoque asserunt Neptumno dicatam: Nam praeter id quod Athesis maiori ex parte eam alluit, quam plurimi etiam riuuli torrentes perpetuique fontes omnem circum regionem irrigant. Venetijs, Apud Io. Andream Valuassorem, cognomento Guadagninum: Pio III Pont. Max. MDLXIII.* Die Bezeichnungen von Einzelgebäuden italienisch: Im S. *Porta di S. Lorenzo*, von da über die Etsch der *Ponte coperto*, oberhalb *La Portella*, von da nach N. *Strada longa*. Östlich davon *S. M. Maggiore*, links davon ein Turm *Abbadia*; östlich davon *Il Domo* und *Sacrato de Domo*, rechts vom Dome *Piazza del Domo*; von da westwärts *Contrada larga*, in deren Mitte ein *Pozzo*.

(Brunnen). Vom Domplatze nördlich La piazzola. Im N. W. Canton de Todeschi und Contrada Todeschi; östlich davon Kirche S. Pietro, östlich davon La Posta; südlich davon unleserliche Beschriftung Le b . . . ; davon nördlich Il peso und Piazza del Castello, östlich davon Le stalle del castello, links davon La fontana; nördlich Il Castello, daran anschließend T(orre) dell' Aquila. Davor Giardino di S. Marco; östlich vom Adlerturm die Kirche S. M. Magdalena. Im Osten an der Stadtmauer La Trinita. Bezeichnet ist ferner die Piazza di la fiera und daneben ein Gebäude Doue si fa la fiera; davon südlich Porta di S. Croce. Außerhalb der Stadtmauer im S. O. Palazzo del Cardinal di Trento di Madruzzi, davor Prato del Palazzo. Im Osten S. Chiara und S. Croce; im N. O. S. Francesco (Kirche und Kloster) und Farsine fiume. Im N.: S. Bernardino (Kirche und Kloster), im N. W. Borge di S. Martino, davor nach W. Porta di S. Martino, im W. S. Lorenzo (Kirche und Kloster), nördlich davon die Vigne di S. Lorenzo. Im W. und S. der Stadt Adice fiume. In der Stadt noch Molini, in der Umgebung Orti, Vigne und Prati. Eine ungenügend kleine Wiedergabe dieses Bildes ohne Beschreibung s. z. B. bei H. Swoboda, Das Konzil von Trient, Wien 1912. S. 11. Den Hinweis darauf verdanke ich Herrn Staatsbibliothekar Dr. K. Außerer in Wien.

Vor S. 991. Konzil von Trient. Aquarell in dunklen Farben; nochmals auf Papier aufgeklebt; 25 cm hoch, 32.5 cm breit. Ober der Versammlung der Konzilsväter Inschrifttafel: Waere Afbeeldinghe dee sittinge der Vaderen des vermaerden Conciliums in de stadt Trenten. Unterhalb des Bildes aufgeklebte Inschrifttafel: Vergaderinge der Vaderen des Conciliums tot Trenten, eerst begonnen door Paulus de III. en (end) vervolcht door Julius de III. Marcellus de II. Paulus de IIII. en (end) geeyndicht onder Pius de IIII. Pausen van Romen in de Kercke van S. Maria Major, inde selve stadt aldaer tegenwoordich synde V. Cardinalen Legaten des Romischen Stoels. II

Cardinalen geen Legaten, te weten die van Lottringen en (end) Madrutius. XVI. Ambassadeurs von Coningen Princen en (end) Republycken. CCL Patriarchen, Aertsbisschoppen, Bisschoppen, Abten en (end) Generaels der Ordenen, alt-samen Doctoren in der Gootheyt en (end) de Rechten. Die einzelnen Gruppen des Bildes sind kurz erklärt wie etwa: Orator regis Philippi, der secretarius concilii, laici, Legati sedis apostolicae, laudatares, oratores ecclesiastici, theologus suam referens opinionem, oratores. Text ohne Hinweis auf das Bild S. 991—993. Nach dem Inschriftentexte ist das Bild die Kopie eines von einem niederländischen Maler stammenden Konzilsbildes aus der letzten Zeit des Konzils („...alduer tegenwoordich synde V Cardinale“ usw.). Hinweis auf das Bild s. Böhm, die Handschriften des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives Nr. 454. S. 149.

3. Teil, 4. Abteilung (10. Bd.). Großfoliant, S. 999—1361 (Fortsetzung der Zählung des vorhergehenden Bandes) dazu die S. 1045 $\frac{1}{2}$ und 1045 $\frac{1}{3}$, S. 1282 ist bei der Zählung übersprungen. Gezählt wurden ursprünglich nur die beschriebenen Seiten, der Band hat noch 139 leere ungezählte Seiten. Inhalt: Die Märkte Imst, Matrei, Neumarkt und Reutte, die Gerichte und Herrschaften des Etschtales, dann Lagertal, Nonsberg, Sulztal, Valsugama, Primör, Viertel am Eisack, Wipptal, Pustertal, Inntal von Pfunds bis Kufstein, Kitzbühel; S. 1348—1360 vom Röhre nbichl, darunter S. 1352—1360. „Ein schöner Bergwerksreim vom Röhre nbichl genannt. In Stainfelders Bergreim zu singen“, 29 gereimte Strophen. S. 1361, Widmung des Werkes und Dankgebet des Verfassers B.: Ad laudem Dei et gloriam Patriae meae Tyrolis. Suscipe, lementissime Deus, precibus et meritis B. Mariae semper Virginis et omnium Sanctorum et Sanctarum officium hoc servitutis meae, et si quid laude dignum egi, propitius respice, quod autem negligerter actum est, clementer ignosce. — Diesem Gebete nach hatte Burgklehner das Werk zuerst hier abgeschlossen. Vgl.

Egger, S. 39—41 mit Aufzählung der von Burgklehner behandelten Gerichte und Herrschaften.

Bilder: Nach S. 1267. Farbige Kartenskizze mit Gewässern, Wegen und Örtlichkeiten (mit Beschriftung). Auf Papier aufgeklebt. 43.5 cm hoch, 58.5 cm breit (ungleich beschnitten). Enthält die Gegend vom Oberinntal und Fernpaß (Imst bis Martinsbühel, bis Biberwier und Blindsee; Böhm's Bezeichnung als „Straßenkarte Tirols“ geht viel zu weit (S. 149). Die Verbindung zwischen Inntal und der Linie Biberwier-Blindsee stellen hier drei Wege her: durch das Gaistal, über den „Marchperg“ und von Telfs (bezw. Imst) über Nassereit und über Fernstein. Gehört, obgleich kein Hinweis vorhanden, zum Abschnitte über den Einfall des Kurfürsten Moriz von Sachsen in Tirol (1552). Auf der Karte folgende Bemerkungen: vber denn perg gruebach kan man von lermos vber die alm auf den verner mit fuesfolckh komen“; beim Blindsee: In der gene (soll „gegend“ heißen) hat es ain ebenen platz zum leger“. Von Biberwier bis Fernstein sind die „neue“ und „alte“ Straße (bezw. Weg) eingetragen. Diese Skizze ist von Paul Dax; ein Vergleich mit der Kufsteiner Ansicht im 9. Bande vor S. 885 zeigt das auf einen Blick, wenngleich die Darstellungsobjekte verschieden sind; sie gehört ins Jahr 1552. Schönherr, Der Einfall des Kurfürsten Moriz von Sachsen in Tirol 1552 (Gesammelte Schriften II 146 ff.). bringt S. 246 einen Bericht des tirolischen Regimentes an König Ferdinand vom 21. Juli 1552, kriegsverständige Personen hätten am Blindsee einen guten Platz für ein Lager von 3—4000 Mann gefunden. Die Beschreibung dieses Platzes stimmt ganz zu unserer Skizze. M. Mayr schrieb sie in einer Zusatznote zu Schönherr's Aufsatz über Sebastian Scheel (Gesammelte Schriften I 373, Anm. 2) in irriger Auffassung einer unklar gehaltenen Notiz bei Böhm, die Handschriften S. 149, dem Maler Scheel zu. Allein Scheel schrieb eine ganz andere Schrift als hier auftritt. Sie gehört Paul Dax zu.

Zwischen S. 1310/11. Prachtvolle Farbenskizze der Gegend um Martinsbühel (in voller Farbenfrische). 42 cm hoch, 74—74.5 cm breit (ungleich abgeschnitten); auf Papier nochmals aufgeklebt. Die Wiedergabe des Gebirges hervorragend. Das Bild nennt in folgenden Zeilen seinen Künstler und Zweck: dise ab kunterfeckhtur ist due(ch) den maister sebastian schöll gemacht worden auß manung Degen Salenpart (oder port) damit der paw zu sanndt märtinßwannd in ain verstannd kume vnd wie man sollichen fortl prauchen soll. erstlichen in der not sollen 200 von außschuß dahin geortnett werden zu sambt Jeren weren, hawen hackhen schaufl pickhl vnnd Etlich zimerleit zu feltzieung (= Vollziehung) der plenndtweren vnnd anderß von nott w(egen). Martinswand, an ihrem Fuße Turm Martinsbühel; rechts davon das wohl erhaltene Schloß Fragenstein, dem zu Füßen Zirl (samt Kirchturm). Rechts vom Inn: Schloß Ferklehen, Kematen, das zweitürmige Schloß Vellenberg. Die Lage von Götzens und Axams verraten bloß rote Kirchturmspitzen. In Martinsbühel die Geschütze eingezeichnet, die Anzahl eingetragen; von da ein Schanzgraben zur Schanze in der Martinswand (Schanze für 50 Schützen). Im rechten Teile der Martinswand steht: in disen pergen sol man weytter fursehung thain damit solchs sollichs abgewent wurde; darunter rechts hinaus: daß sein die perg wenndt darauß man in die schanzen schießen mag. „Die alt schanz“ in der Ebene von Martinsbühel ist ebenfalls angezeigt. Alle Beschriftung von der gleichen bisweilen zitterigen Hand. „Schölls“ (Scheels). Nach einer Notiz Schönherrs (Gesammelte Schriften I 373) hat Scheel, so schreibt Schönherr den Namen, 1552 die Pläne zur Befestigung an der Martinswand gezeichnet. Darnach gehört auch unser Bild in dieses Jahr; die zitterige Schrift Scheels paßt zu dieser Zeit, denn der Meister starb 1554 in höherem Alter. Ein Hinweis auf dieses Bild s. Schönherrs Gesammelte Schriften I 373, Anm. 2, jedenfalls auf Grund der Angabe in Böhms Katalog der

Handschriften des Staatsarchives S. 149. Eine Wiedergabe (einfärbig) dieses Bildes findet sich in den Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs II (1905), 165 als Beilage zur Mitteilung Reinholds von Zingerle, Zur Sage von K. Max auf der Martinswand. Das Bild ist dort 1. für seine Größe zu klein wiedergegeben, 2. ist links und rechts etwas weggeblieben — links fehlt z. B. teilweise der hohe Wartturm oberhalb Fragenstein, dann eine Hälfte der hinter diesem Turme aufragenden Bergspitze (Reitherspitze?), ebenso das Bächlein bei der Zirler Kirche und ein Haus vor der Kirche. Bei den Erklärungen Schells ist manches verlesen: S. 166 z. B. anstatt „50 Schuß“ richtig „50 schützen.“

4. Teil, 1. Abt. (11. Bd.). Großfoliant. Bl. 1—10 neue Zählung und Bl. 1—245 ursprüngliche Zählung; dazu noch die Bl. 85a, 133, 156a, 159a, 159b; Bl. 202 fehlt. Inhalt: Akten und Urkunden über die österreichischen Rechte in Graubünden. S. Egger S. 41—42. Ohne Bild.

4. Teil, 2. Abt. (12. Bd.). Bl. 230—505. Fortsetzung der Blattzählung vom vorhergehenden Bande. Inhalt: Über Tirol, seine Rechte in den Bistümern Brixen und Trient, in Württemberg. Blaubeuerische Lehen. Verträge mit Bayern, Salzburg, Freising, Veltlin. S. 411—419 Kalender mit Gesundheitsregeln und verschiedenen Nachrichten. S. 431—440 Chronik von Bozen. Ansprüche an Venedig. Kastenvogtei über Stift Weingarten in Württemberg. S. Egger S. 42 „sehr bunter Inhalt“. Ohne Bild.

Nachbemerkung: Dem Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien sei für das bei der Benützung des Werkes mir erwiesene kollegiale Entgegenkommen noch eigens herzlich gedankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Kraft Josef

Artikel/Article: [Der Bilderschmuck in M. Burglehners "Tiroler Adler". 361-405](#)